

Studien zu 'Der Heiligen Leben'

Werner Williams-Krapp

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Williams-Krapp, Werner. 1976. "Studien zu 'Der Heiligen Leben'." Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur (ZfdA) 105 (4): 274-303.
<https://www.jstor.org/stable/20656155>.

Nutzungsbedingungen / Terms of use:

licgercopyright

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under the following conditions:

Deutsches Urheberrecht

Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:

<https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/publizieren-zitieren-archivieren/publizieren>



STUDIEN ZU 'DER HEILIGEN LEBEN'

VON WERNER WILLIAMS-KRAPP

I. Zur Überlieferung*

Obwohl sich die Forschung schon verhältnismäßig früh mit dem HL¹ beschäftigte², wurde ein systematischer Versuch der Aufarbeitung der Überlieferung erst 1973 von K. FIRSCHING unternommen³. FIRSCHING stellte 78 Hss. sowie 39 Drucke vor, die die außerordentliche Verbreitung des Werkes bereits dokumentieren; er selbst vermutete, daß weitere Funde zu erwarten wären⁴. Ich kann hier FIRSCHINGS Aufstellung 76 Hss. und 3 obd. Drucke hinzufügen, so daß sich das HL als einer der beliebtesten deutschen Texte des Spätmittelalters erweist. Obwohl ein Großteil der folgenden Textzeugen nur ausgewählte oder gar einzelne Legenden bietet, sind diese Hss. für eine zu schreibende Überlieferungsgeschichte des HLs von Wichtigkeit, denn sie erlauben den Rückschluß auf weitere vollständige Exemplare, aus denen sie schöpften, sowie die räumlich-zeitliche Verbreitung des HLs und die soziologische Gliederung des Re-

* Abkürzungen: HL = 'Der Heiligen Leben'; LA = *Legenda aurea*; WT = Winterteil; ST = Sommerteil.

An dieser Stelle möchte ich allen Bibliothekaren, Kollegen und Freunden, die mir bei dieser Arbeit behilflich waren, danken. Zu ganz besonderem Dank bin ich Frau Dagmar Ladisch-Grube und Herrn Dr. Konrad Kunze verpflichtet.

¹ Verwirrung stiftet der Titel 'Prosapassional' (zuletzt: R. SÖDER, *Märterbuch und Prosapassional*, Diss. Würzburg 1972, S. 35f.; K. FIRSCHING, *Die deutschen Bearbeitungen der Kilianslegende unter besonderer Berücksichtigung deutscher Legendarhss. des MAs* [QuF z. Gesch. des Bistums und Hochstifts Würzburg 26], Würzburg 1973, S. 65), da die gesamte ältere Literatur (zu F. WILHELMS [Deutsche Legenden und Legendare, Leipzig 1907, S. 174–212] Benennung vgl. G. EIS, *Kritik an der Bezeichnung 'Wenzelpassional'*, *ZfdPh* 75 [1956] 274–278) wie auch die neueren Handbücher und Hss.kataloge von 'Der Heiligen Leben' sprechen. Die Bezeichnung 'Prosapassional' kann dazu verleiten, das ganze Werk als eine Prosaauflösung des Verspassionals zu verstehen, was nur z. T. zutrifft.

² Erste Erwähnung: W. PANZER, *Annalen der dt. Lit.*, Nürnberg 1788, S. 60f. Das Interesse früher Untersuchungen und Editionen galt jedoch eher einzelnen Legenden als dem Legendar als Ganzem, z. B.: zur Heinrichslegende E. STEINMEYER, *Zu Ebernand*, *ZfdA* 16 (1873) 474–476; zur Silvesterlegende G. PROCHNOW, *Mhd. Silvester-Legenden und ihre Quellen*, *ZfdPh* 33 (1901) 145–212, hier S. 191. I. V. ZINGERLE druckte einige Legenden in verschiedenen Bändchen ab: *Von den heiligen drei künigen*, Innsbruck 1855; *Die Oswald-Legende und ihre Beziehungen zur dt. Mythologie*, Stuttgart/München 1856, S. 41–69; *Von St. Gregorio auf dem Steine und von St. Gerdraut*, Innsbruck 1873. Für seine Edition des 'Gregorius' Hartmanns von Aue zog K. LACHMANN, *Gregorius, eine Erzählung von Hartmann von Aue*, Berlin 1838 (Die Lesarten in: *ZfdA* 5 [1845] 32–69), einen Straßburger HL-Druck (Grüninger 1502) heran. Eine allerdings nicht für wissenschaftlichen Gebrauch bestimmte Auswahledition gab S. RUETGERS, *Der Heiligen Leben und Leiden*, anders genannt das *Passional*, 2 Bde., Leipzig 1913 heraus. Kritik dieser Ausgabe bei FIRSCHING [Anm. 1], S. 64 Anm. 4.

³ FIRSCHING [Anm. 1], S. 64–85; vgl. auch die Rezensionen von K. KUNZE, *Leuv. Bijdr.* 63 (1974) 390–393, und W. WILLIAMS-KRAPP, *AfdA* 87 (1976) 128–130.

⁴ FIRSCHING [Anm. 1], S. 71, 85 Anm. 75.

Zeitschrift für Deutsches Altertum und Deutsche Literatur Band 105, Heft 4 (1976)

© Franz Steiner Verlag GmbH, Wiesbaden, BRD

zipientenkreises. Auch liefert gerade die Teilüberlieferung, wie im folgenden ersichtlich, oft handfeste Daten, die es ermöglichen, den Erfolg dieses mittelalterlichen "Bestsellers" zu begründen und zu belegen.

Vorauszuschicken sind einige Berichtigungen und Ergänzungen zu FIRSCHINGS Liste des "normalen" Legendenbestands vom HL (Nr. = laufende Nr. der Legende in FIRSCHINGS Legendenverzeichnis S. 68–71):

Sommerteil (i. F. ST): Nr. 9 Petrus Märtyrer, 88 Samstag = Warum der Samstag Maria geweiht ist, 89 Magnus Märtyrer, 106 Magnus von Füssen, 111 Nikolaus von Tolentino.

Winterteil (i. F. WT): Nr. 73 Fabian, 79 Johannes Eleemosynarius, 99 Thomas von Aquin, 121 Eine Sage von Herzog Leopold und Kaiser Heinrich III⁶.

Im WT gehört m. E. die Anufus-Legende zum Originalbestand (ursprüngliche Reihenfolge: 120, 122, 123, 124, Anufus, 121, denn die beiden ältesten Hss. (FIRSCHING Nr. 57 und 44) neben anderen weisen diese Legenden auf. Da sie aber im Laufe der Überlieferung bald verlorengeht, ist FIRSCHINGS Liste gerechtfertigt, die dem durchschnittlichen Bestand und der Reihenfolge der Legenden bei der überwiegenden Mehrzahl von Hss. entspricht.

Da FIRSCHING die Hss. nicht mit Siglen sondern Nummern versah, habe ich seine Zählung übernommen, um die Zitation (HL mit Ziffer) zu erleichtern⁶. In der folgenden Liste neugefundener Textzeugen⁷ führe ich die Numerierung von FIRSCHING (bei HL 78) fort.

79. Basel, Univ. Bibl., A VIII 36, Pap., 15.^{II} Jh., südaem. Dt. Legenden-sammlung aus dem Dominikanerinnenkloster Maria Magdalena an den Steinen in Basel.

Enth.: (65^v–92^r) Hieronymus, (92^r–92^v) Franziskus (bricht ab).

Enthält außerdem 2 Legenden aus der 'Elsässischen Legenda aurea' (i. F. Els. LA) u. a.

Lit.: G. BRNZ, Die deutschen Hss. der Öffentlichen Bibl. der Univ. Bibl. Basel I, Basel 1907, S. 99–101 (dort auch das Expl. der Franziskuslegende); E. ERDIN, Das Kloster der Reuerinnen Sancta Maria Magdalena an den Steinen zu Basel. Von den Anfängen bis zur Reformation (ca. 1230–1529), Diss. Freiburg/Schw. 1956, S. 114; K. KUNZE, Überlieferung und Bestand der Els. LA. Ein Beitrag

⁵ Die Urquelle dieses Textes ist die Pelagius-Legende der LA. Jedoch fand diese Sage auch Aufnahme in die Gesta Romanorum, die Kaiserchronik u. a. Vgl. dazu: H. F. MASSMANN, *Der keiser und der kunige buoch* oder die sog. Kaiserchronik III, Quedlinburg/Leipzig 1854, S. 1094–1097. Zur Sage selbst vgl.: B. KRAFT, *Andechser Studien II*, Oberbayr. Arch. f. vaterl. Gesch. 74 (1940) 347–351.

⁶ Um bei fragmentarisch überlieferten Legenden ein rasches Auffinden der Textstellen zu ermöglichen, weise ich, mangels einer neueren Ausgabe, auf die entsprechende Stelle im Druck von Anton Koberger (Nürnberg 1488) hin (zit. [Ko mit Blattzahl]), der mir am verbreitetsten zu sein scheint. Nach ihm zitiert auch A. VIZKELETY, Eine deutsche Fassung der Stephanslegende aus dem Jahre 1471, *Magyar Könyvszemle* 84 (1968) 129–145.

⁷ Über eine verdächtige Hs. konnte ich leider keine Auskunft erhalten: Alba Julia (Rumänien) ehem. Karlsburg, Cod. 147, v. J. 1445; vgl. R. SZENTIVÁNYI, *Cat. Concinnus librorum manuscriptorum bibliothecae Batthyanyanae, Szeged Ungarn* 1958, S. 78f.

zur deutschsprachigen Hagiographie des 14. und 15. Jh.s, ZfdA 99 (1970) 265–309, hier S. 269.

80. Ebd., Frag. N I 1/133, Perg., 2 Bll., 14./15. Jh. (?), obd.
 Enth.: Barnabas (Inc.: *gaisft zû sant Paulus vnd zû sant Johannes den sie getauft hetten* . . . [Ko, 41^{ra}]) und Onophrius (Expl.: . . . *do nam er groff wunder ab dem/ do trat er mit* [Ko, 42^{rb}]).
 Die alte Zählung (S. LXVf.) läßt auf einen ursprünglich vollständigen ST schließen.
81. Berlin-Dahlem, Staatsbibl. Preuß. Kulturbesitz, mgf 658, Pap., illustriert, 15.^{II} Jh., bair. Zweiteilige geistl. Sammelhs. aus dem Dominikanerinnenkloster Altenhohenau a. Inn, i. J. 1465 von Dominikanerinnen aus dem Nürnberger Katharinenkloster reformiert⁸.
 Teil I enth.: ST von Augustinus (96) bis Furseus (126) mit Wendelin und Eufrasia.
 Diese Hs. ist die Ergänzung zu dem Cgm 244 (HL 18), der die ST-Legenden 39–95 überliefert. Der erste Band (Legenden 1–38) sowie der dazugehörige WT sind nicht nachzuweisen.
 Lit.: H. DEGERING, Kurzes Verzeichnis der germanischen Hss. der Preuß. Staatsbibl. I, Leipzig 1925, S. 72.
82. Ebd., mgf 825, Perg., Frag., 2 Bll., 14./15. Jh. (?), obd. Diente im 17. Jh. in einem schlesischen Kloster als Umschlag für Rechnungen.
 Enth.: Heinrich (unvollst.).
 Lit.: STEINMEYER [Anm. 2], dort Inc. und Expl.
83. Ebd., mgf 1036, Pap., Frag., 23 Bll., 15. Jh., bair. Geistl. Sammelhs.
 Enth.: (10^r–23^r) Michael, Hieronymus (Expl.: . . . *Do lies sie sant Jeronimus ir guten red fursacz gnyffen vnd behutet sie* [Ko, 179^{vb}]).
 Lit.: DEGERING, S. 146; KUNZE [Anm. 3], S. 391.
84. Ebd., mgf 1251, Perg., 254 Bll., 14./15. Jh. (?), obd.
 Enth.: WT von Michael bis Willibrord, ohne Sola (47).
 Lit.: KUNZE [Anm. 3], S. 391; DEGERING, S. 169.
85. Ebd., mgq 43, Pap., 15.^{II} Jh., elsäss. Geistl. Sammelhs. (vermutlich) aus dem Dominikanerinnenkloster St. Nikolaus in undis zu Straßburg. Im 16. Jh. im Besitz von Daniel Sudermann.
 Enth.: (36^r–40^v) Gertrud.

⁸ Vgl. KARIN SCHNEIDER, Beziehungen zwischen den Dominikanerinnenklöstern Nürnberg und Altenhohenau im ausgehenden MA, Neue Hss.funde, in: Festschr. K. Ruh, Würzburger Prosastudien II (Medium Aevum 31), München 1975, S. 211–218. Diese Hs. jedoch dort nicht erwähnt.

Lit.: H. HORNING, Daniel Sudermann als Hss. Sammler, Diss. [masch.] Tübingen 1956, S. 138–140. HL 86–89 sind ebenfalls aus Sudermanns Besitz.

86. Ebd., mgq 189, Pap., 15.^M Jh., elsäss. Geistl. Sammelhs. (u. a. 76 Legenden, hauptsächlich Els. LA⁹) aus dem Dominikanerinnenkloster St. Nikolaus in undis zu Straßburg.

Enth.: (399^v–407^v) Magnus von Füssen.

Lit.: FIRSCHING [Anm. 1], S. 30; HORNING, S. 90f.; ELISABETH REUTER, Ein neuer Textzeuge der Els. LA. Studien zu Rezeption, Aufbau, Quellen, überlieferungsmäßigem und historischem Kontext von Ms. germ. quart. 188, Zulassungsarbeit Freiburg/Br. 1974, S. 52–54.

87. Ebd., mgq 190, Pap. 15.^{II} Jh., elsäss. Geistl. Sammelhs. (hauptsächlich Legenden) wohl aus dem Dominikanerinnenkloster St. Nikolaus in undis zu Straßburg.

Enth.: (49^v–57^v) Livinus (Lebuin).

Lit.: HORNING, S. 92f.; REUTER, S. 55–59.

88. Ebd., mgq 191, Pap., 15. Jh. elsäss. Geistl. Sammelhs. aus dem Dominikanerinnenkloster St. Nikolaus in undis zu Straßburg.

Enth.: (257^r–277^v) Barlaam und Josaphat, Petronella.

Lit.: DEGERING II, Leipzig 1926, S. 35f.; HORNING, S. 93–102.

89. Ebd., mgq 192, Pap., 15.^{II} Jh., elsäss. Geistl. Sammelhs. wohl aus einem Straßburger Dominikanerinnenkloster (vgl. Thomas von Aquin-Legende [355^r]: *vn fers hochgelobten vatters*).

Enth.: Katharina, Heinrich, Barbara, Thomas von Aquin.

Lit.: W. HOPFGARTNER, Die mhd. Viten des hl. Bischofs Ludwig. Edition, Glossen und Untersuchungen der zwei Übersetzungen und einer Bearbeitung der lat. Vita des Johannes de Orta, Diss. [masch.] Innsbruck 1972, S. 274–281; DEGERING II, S. 37f.; HORNING, S. 102–106.

90. Ebd., mgq 478, Pap., 15. Jh., alem. Sammelhs. Die Legenden und anderes geschrieben von Matthias von Günzburg. Besitzerin: *Madelen Cypin*.

Enth.: (Text Nr. 6) Georg.

Lit.: DEGERING II, S. 85; Zu Matthias von Günzburg vgl. A. MIHM, Überlieferung und Verbreitung der Märendichtung im Spätmittelalter, Heidelberg 1967, S. 20; H. NIEWÖHNER, Verfasserlexikon V (1953), Sp. 670f.

⁹ W. WOLF, Von der Ulrichsvita zur Ulrichslegende. Untersuchungen zur Überlieferung und Wandlung der Vita Udalrici als Beitrag zur Gattungsbestimmung der Legende, Diss. München 1967, S. 114 Anm. 10, führt die Ulrichslegende dieser Hs. als HL-Fassung an. Es handelt sich jedoch um die Fassung der Els. LA. Ferner ist ebd. fälschlich zitiert: statt "Stuttgart HB XIV 10,2" lies XIV 20,2, statt "Cgm 2814" lies Clm 2814.

91. Ebd., mgq 1197, Pap., 15. Jh., bair.-österr., eine Hand. Geistl. Sammelhs. aus der Bibl. des Grafen Starhemberg auf Riedegg.
 Enth.: (127^r–154^v) Barbara, Katharina.

Lit.: H. VOLLMER, *Materialien zur Bibelgeschichte I*, Berlin 1912, S. 163–165; P. ASSION, *Die Mirakel der hl. Katharina von Alexandrien. Untersuchungen und Texte zur Entstehung und Nachwirkung mittelalterlicher Wunderliteratur*, Diss. Heidelberg 1969, S. 69f.; DEGERING II, S. 208.

92. Ebd., mgo 288, Pap., 15. Jh., bair. Kleines Legendenbuch.
 Enth.: Alexius.

Außerdem enthält die Hs. nur eine Prosaauflösung des Münchener Oswalds (b). Vgl. auch u. HL 94.

Lit.: DEGERING III, Leipzig 1932, S. 97; M. CURSCHMANN, *Der Münchener Oswald und die deutsche spielmännische Epik mit einem Exkurs zur Kulturgeschichte und Dichtungstradition (MTU 6)*, München 1964, S. 203ff.

93. Ebd., mgo 629, Pap., 15. Jh., 12 Bll., bair. Wohl aus dem Brigittenkloster Gnadenberg bei Ölsbach (Diöz. Eichstätt): *Wer dicz buch hat geschri[b]en . . . die ist kvlem von habstelt genant zu olspach ist sie her gesant*.
 Enth.: Barbara.

Lit.: DEGERING III, S. 240.

94. Budapest, Széchényi-Nationalbibl., cod. germ. 31, Pap., um 1471, bair.-österr. Kleines Legendenbuch (vgl. HL 92): *Caspär preumeister zu munnich an der Rössen gässen ist die hanntschrift*.
 Enth.: Alexius.

Außerdem enthält die Hs. nur noch den sog. Budapester Oswald, eine Prosaauflösung des Münchener Oswalds (u).

Lit.: A. VIZKELETY, *Der Budapester Oswald*, PBB 86 (Halle 1964) 107–188; ders., *Beschreibendes Verzeichnis der altdt. Hss. in ungarischen Bibliotheken I*, Wiesbaden 1969, S. 75f.

95. Colmar, Stadtbibl., Hs. 265, Pap., 15. Jh., elsäss. Legendar aus dem Dominikanerinnenkloster Unterlinden, dort wohl auch entstanden (vgl. die Legende des Klosterpatrons Johannes Baptista: *vn ferm getruwen patron vnd howptherren*), wird aber (noch im 15. Jh.) von der aus Unterlinden stammenden Priorin des Straßburger St. Agnes-Klosters, Margaretha von Blumeneck, dem Kloster Unterlinden geschenkt (. . . *das vn f die von blümnegg hot gegeben*).
 Enth.: Ambrosius, Secundus, Maria Aegyptiaca, Oswald, Sebald, Fides, Georg, Petrus Märtyrer, Johannes Bapt., Petrus, Pauli Bekehrung, Thekla, Von dem Samstag, Magnus von Füssen, Heinrich.

Unter den anderen Legenden der Hs. befindet sich auf 157^v–160^v ein bisher unbeachteter zweiter Textzeuge der Reparata-Legende des Kaspar Engelsüß (abgedruckt in: W. STAMMLER, *Prosa der deutschen Gotik*, Berlin 1933, S. 101–104 [nach Berlin, Staatsbibl., mgq 17], 140) sowie ein bisher unbekannter Textzeuge der Anastasia-Legende, die A. BACHMANN/S. SINGER, *Dt. Volksbücher aus einer Zürcher Hs. des 15. Jh.s* (StLV 185), Stuttgart 1889, S. 337–344 (vgl. auch S. LXVI) nach Zürich, Zentralbibl., Car. C 28, 261^v–264^v, edierten. Zur Legende und ihrer weiteren Überlieferung vgl. meinen Artikel in der Neuaufgabe des Verfasserlexikons.

Lit.: P. SCHMITT, *Catalogue général des manuscrits des Bibliothèques Publiques de France LVI: Colmar*, Paris 1969, S. 87. SCHMITT irrt, indem er die *blümnegg* für die Anastasia hält. Vgl. dazu I. BEUCHOR, *Das frühere Kloster Unterlinden zu Colmar im 15. und 16. Jh.*, Colmar 1917, S. 16; KUNZE [Anm. 3], S. 391.

96. Ebd., Hs. 332, Pap., v. J. 1463, schwäb. Geistl. Sammelhs. geschr. von dem Augsburger Benediktiner (St. Ulrich und Afra) Thomas Gertzner († 1468).

Enth.: Livinus, Joseph, Antonius Einsiedler, Inventio.

Die anderen Legenden der Hs., Meinrad, Apollonia und Brandolf sowie das Leben des Judas, begegnen als Sondergut auch in der aus Ulrich und Afra stammenden HL 40 und lassen auf enge Verwandtschaft dieser beiden Hss. schließen. Alle Texte außer Brandolf werden auch in HL-Drucke aufgenommen.

Lit.: SCHMITT, S. 100f. Zu Thomas Gertzner vgl. N. BÜHLER, *Die Schriftsteller und Schreiber des Benediktinerstifts St. Ulrich und Afra in Augsburg während des MA.s*, Diss. München 1916, S. 46–48.

97. Ebd., Hs. 343, Pap., 15^M Jh. Legendar (hauptsächlich Els. LA) aus dem Dominikanerinnenkloster Unterlinden. Zumeist von der Hand der Schwester *Elfelin de Bisel*.

Enth.: Barbara, Mariä Opferung, Mariä Empfängnis, Johannes Evang., Gregorius auf dem Stein, Johannes Chrysostomus, Livinus, Thomas von Aquin, Thomas Apostel sowie zwei Mirakel aus der Nikolaus-Legende.

Lit.: SCHMITT, S. 139f.; KUNZE [vgl. HL 79], S. 269, 301.

98. Darmstadt, Hessische Landes- und Hochschulbibl., Hs. 447, Pap., um 1500, niederrh. Legendar aus der Sammlung des Barons Hüpsch aus Köln.

Enth.: (1^r–35^v) Drei Könige (Fassg. II¹⁰), Simon und Juda, (43^r–63^r) Thomas von Aquin.

Lit.: K. RUH, *Bonaventura deutsch. Ein Beitrag zur deutschen Franziskanermystik und -scholastik* (Bibliotheca Germanica 7), Bern 1956, S. 221; SYLVIA HARRIS, *German Translations of the 'Historia trium regum' by Johannes de Hildesheim*, MLR 53 (1958) 364–373, hier S. 367.

¹⁰ S. u. S. 298.

99. Ebd., Hs. 1433, Pap., 15. Jh., kölnisch. Kleines Legendenbuch (hauptsächlich rip. Bearbeitung der südmnd. LA) aus der Sammlung des Barons Hüpsch.
 Enth.: (101^v–110^v) Walpurgis.
 Enthält außerdem: (92^v–93^v) Mariensequenzen, (94^r–101^r) Afra-Legende.
 Lit.: F. W. E. ROTH, *Altdt. Hss. der Bibl. zu Darmstadt, Germania* 32 (1887) 333–351, hier S. 340.
100. Donaueschingen, Fürstl.-Fürstenberg. Hofbibl., Hs. 117, Pap., illustriert, v. J. 1454. Kleines Legendenbuch geschr. in Füssen von Hans dem Maler im Auftrag von Anna von Zimmern, Gräfin von Kirchberg. Später im Franziskanerkloster Villingen i. Schw.
 Enth.: Barbara, Margaretha, Ursula, Dorothea¹¹, Christophorus, Gregorius auf dem Stein, Sieben Schläfer, Georg, Magnus von Füssen.
 Außerdem enthält die Hs. u. a. die HL-Sondergutlegende der hl. Apollonia (vgl. HL 96).
 Lit.: K. A. BARACK, *Die Hss. der Fürstl.-Fürstenberg. Hofbibl. zu Donaueschingen, Tübingen* 1865, S. 118–121. Über Annas Leben berichtet die Chronik der Grafen von Zimmern I, hg. H. DECKER-HAUFF, Darmstadt 1964, S. 170–174.
101. Ebd., Hs. 179, Pap., 15. Jh., bair. Geistl. Sammelhs. aus dem Besitz des Ehepaars *Cünrat Wälte* und *Vrfel ächpige*.
 Enth.: (191^{rb}–198^{rb}) Johannes Chrysostomus, Jodocus (Expl.: . . . *vnd laist dem Appt was er jm gehaißfen hett* [Ko, 275^{vb}]).
 Lit.: VOLLMER [vgl. HL 91], S. 62–68; BARACK, S. 170.
102. Ebd., Hs. B VI 2, Pap., v. J. 1538, rip. Geistl. Sammelhs. (hauptsächlich Legenden) geschr. von *Guetgen klechens van wynckelhym* (eine Ortschaft bei Bedburg) in dem Augustinerinnenkloster Bedburg-Frauenweiler (vgl. HL 122).
 Enth.: (221^{ra}–226^{ra}) Walpurgis, (248^{ra}–249^{rb}) Benedicta.
 Außerdem enthält die Hs. mehrere Marienlegenden mit zahlreichen Mirakeln (1^{ra}–146^{vb}), ausführliche Anna- (147^{ra}–175^{rb}) und Maria Magdalena-(177^{ra}–189^{vb}) Legenden sowie mehrere kürzere Viten und eine Predigt. Zur Elisabeth-Legende vgl. u. Anm. 69.
103. Dresden, Sächsische Landesbibl., Hs. M 180, Pap., 15^{ex} Jh., obd. Geistliche Sammelhs.
 Enth. aus dem ST: Maria Aegyptiaca, Sieben Schläfer, Anna, Ludwig, Eligius.

¹¹ Die Dorotheen-Legende aus dieser Hs. wurde von STAMMLER [vgl. HL 95], S. 104–107 abgedruckt, ohne daß er sie als HL-Fassung identifiziert hätte.

Lit.: F. V. CAROLDSFELD, Katalog der Hss. der kgl. öffentl. Bibl. zu Dresden, Leipzig 1883, S. 482–484.

104. Erlangen, Univ. Bibl., Cod. 2113/42, Perg.doppelbl., 15. Jh., bair.
 Enth.: Stücke der Legenden von Antonius, Prisca und Fabianus.
 Diese Hs. läßt wohl auf einen ursprünglich vollständigen WT schließen.
105. Frankfurt/M., Stadt- und Univ. Bibl., Frag. germ. IV 7, Perg., 15. Jh.,
 bair. Aus der Sammlung des Frankfurter Bibliophilen Georg Kloß
 (19. Jh.)¹².
 Enth.: Bruchstück von Clara (etwa Ko., 111^{va}–112^{ra}).
106. Freiburg/Br., Stadtarchiv, Hs. 115, Pap., 15^{ex} Jh., rheinfr. Legendar
 (hauptsächlich Els. LA) aus dem Dominikanerinnenkloster Liebenau/
 Worms.
 Enth.: (31^{rb}–38^{ra}) Johannes Evang., (100^{vb}–103^{ra}) Matthias, (15^{rb}–
 16^{vb}) dieselben zwei Nikolaus-Mirakel wie in HL 97 und ein Mirakel
 aus der Thomas Apostel-Legende.
 Lit.: KUNZE [vgl. HL 79], S. 270, 301, 306.
107. Fulda, Hessische Landesbibl., Hs. Aa 129, Pap., 15. Jh., obd. Sam-
 melhs. vorwiegend geistl. Inhalts. Zuletzt im Kapuzinerkloster Fulda.
 Enth. in stark gestörter Reihenfolge: WT 1, 2, 8, 14, 15, 17–23,
 25–31, 33–37; ST 15, 40, 48, 59, 62, 63, 65, 66, 68, 72, 77, 78, 83, 85,
 87, 92, 94, 108, 118–120, 122, 124. Aus Allerseelen (WT 27) und Mariä
 Himmelfahrt (ST 87) sind jeweils nur einige Mirakel entnommen.
 Die Hs. enthält außerdem: (2^r–126^{va}) Psalter in alem. Ma., (127^r) die letzten
 6 Zeilen (Z. 197–202) des Gedichtes Nr. 630 von *den phevffin* Heinrichs des Teich-
 ners (H. NIEWÖHNER, Die Gedichte Heinrichs des Teichners III [DTM 48],
 Berlin 1956, S. 199–203) sowie Gebete, Pestrezepte, ein Trinklied u. a.
108. Gießen, Univ. Bibl., Hs. 849, Pap., 15^{ex} Jh., obd. Geistl. Sammelhs.
 Enth.: (126^r–254^r) Silvester, Drei Könige (Fassg. I), Dorothea, Fa-
 bian, Sebastianus, Odilia, Andreas, Franziskus, Katharina, Pelagia,
 Margaretha.
 Lit.: J. V. ADRIAN, Catalogus codicum manuscriptorum Bibliothecae acade-
 micae Gissensis, Frankfurt/M. 1840, S. 251.
109. Sammlung Goerigk, Hamburg, Pap., 253 Bll., 15^M Jh., bair.-österr.
 Enthält das Wappen des bayr. Geschlechts von Mersuckhofen.
 Enth.: ST von Ambrosius bis Furseus. Im Anhang: Miles, Apollonia,
 Gertrud von Helfta¹³.

¹² Auf dieses Fragment machte mich Dr. G. Powitz, Frankfurt, aufmerksam.

¹³ Herrn W. Goerigk möchte ich für die Mitteilung des Legendenbestandes bestens danken; so auch meinem Kollegen H. Weck, der mich auf diese Hs. und HL 151 aufmerksam machte.

Lit.: Bücher, Autographen. Auktion 12, 2.-4. Juni 1975. Hartung und Karl, München 1975, S. 10.

110. Graz, Univ. Bibl., Hs. 686, Pap., 15. Jh., bair. (seit 1945 verschollen). Geistl. Sammelhs. geschr. von *Zacharie Stainpekh*, Hofrichter in St. Lamprecht. Später im St. Lamprechter Benediktinerkloster.

Enth.: (1^{ra}-203^{rb}) Simon und Juda, Andreas, Thomas Apostel, Johannes Evang., Laurentius, Christophorus, Johannes Chrysostomus, Gregorius auf dem Stein, Gregorius Papst, Apollinaris, Augustinus, Nikolaus, Ulrich, Bernhard, Katharina, Regina, 11000 Jungfrauen, Christina, Martha, Maria Magdalena, Dorothea, Barbara.

Nur einige Texte konnten anhand von den wenigen Incipits, die SCHÖNBACH und KERN bieten, eindeutig identifiziert werden. Jedoch ist zu vermuten, daß es sich bei sämtlichen Legenden um HL-Texte handelte.

Lit.: A. KERN, Verzeichnis der Hss. im Deutschen Reich II: Die Hss. der Univ. Bibl. Graz I, Leipzig 1942, S. 416; A. E. SCHÖNBACH, Miscellen aus Grazer Hss., Mitt. des Hist. Ver. Steiermark 46 (1898) 3-70, hier S. 23f. Hier die einzige vollständige Inhaltsangabe.

111. Halle/S., Univ.- und Landesbibl. Sachsen-Anhalt, Qu. Cod. 84, Pap., 15.^{ex} Jh., omd. Breviarium (ST) aus der Pfarrkirche St. Martini in Stolberg/Harz.

Enth.: (254^{rb}-261^{vb}) Marcus Apostel, Vitalis, Jacobus Minor, Philipus, Vitus, (357^{ra}-457^{vb}) Gervasius und Prothasius, Chrysogonus, Mariä Verkündigung (Schluß verstümmelt).

Die Texte sind in Predigten eingearbeitet worden. Deshalb fehlen Teile von Marcus, Jacobus Minor und Gervasius und Prothasius¹⁴.

Lit.: A. DÜNING, Die deutschen Hss. der kgl. Stifts- und Gymnasialbibl. bis zum Jahre 1520, Beilage Prog. Quedlinburg 1906, S. 5-7.

112. Harburg, Fürstl. Oettingen-Wallersteinsche Bibl. und Kunstsammlung, Cod. II, 1, 2°, 59, v. J. 1456. Lat. Sammelhs. aus dem Benediktinerkloster St. Magnus in Füssen. HL = obd.

Enth.: (42^{va}-45^{vb}) Ulrich.

Lit.: WOLF [Anm. 9].

113. Ebd., Cod. II, 1, 2°, 195, Pap., v. J. 1468/70, obd. Geistl. Sammelhs. (zumeist lat.) geschr. von Bruder Ulrich Bissinger. Wohl im Benediktinerkloster St. Magnus in Füssen entstanden.

Enth.: (122^{va}-128^{ra}) Nikolaus von Tolentino.

Lit.: Zu Ulrich Bissinger vgl. D. LEISTLE, Johannes Heß 1458-1480, Stud. u. Mitt. OSB 39 (1918) 304-340, hier S. 305, und D. SCHMIDTKE, Harburger Liederfunde, ZfdA 105 (1976) 132-150, hier S. 148 Anm. 39.

¹⁴ Für eine ausführliche Beschreibung der Legenden möchte ich mich bei Herrn Prof. J. Dietze, Halle, bedanken.

114. Ebd., Cod. III, 1, 2°, 22, Pap., um 1460, obd. LA-Übersetzung (FIRSCHING: Harburger Fassung) aus dem Besitz des 1471 verstorbenen Heinrich von Seekendorff-Weiltingen (Wappen S. 1^{ra}).

Enth. eingeordnet und im Anhang beigelegt: WT 13, 19, 20, 22, 23, 31, 34, 36, 41, 48 (ohne Mirakelanhang), 50, 53, 64, 72, 81, 90, 111, 115, 124; ST 4, 12–14, 22, 23 (überarbeitet), 28, 40, 64, 66, 70, 74, 89, 95.

Die Hs. enthält außerdem die Wilhelm-Legende aus der sog. 'HL-Redaktion' (s. u. S. 301ff.). Sämtliche Schlußgebete der o. g. Legenden wurden wohl aufgrund einer angestrebten Einheitlichkeit weggelassen.

Lit.: FIRSCHING [Anm. 1], S. 58–60; K. KUNZE, Studien zur Legende der hl. Maria Aegyptiaca im dt. Sprachgebiet (Phil. Stud. u. Qu. 49), Berlin 1969¹⁵, S. 85, 87; A. BORST, Die Sebalduslegende in der mittelalterlichen Geschichte Nürnbergs, Jahrbuch f. fränk. Landesforschung 26 (1966) 19–178, hier S. 111.

115. Ebd., Cod. III, 1, 8°, 15, Pap., v. J. 1492, obd. Geistl. Sammelhs. aus dem Benediktinerkloster Echenbrunn bei Dillingen. Später in St. Magnus in Füssen.

Enth.: (193^r–285^v) Eustachius, Hieronymus, Johannes Eleemosynarius, Stephanus Protomartyr, Clemens, Crispinus und Crispinianus, Katharina, Barbara, Agnes, Thais. Die letzten drei Legenden sind unvollständig. Ein dem HL nicht entnommenes Marienwunder ist nach Crispinus und Crispinianus eingeordnet.

Die Hs. enthält außerdem: (2^r–190^r) Thomas a Kempis, Von der Nachfolge Christi, geschr. von *martinum gyfz profess zu echenprunnen*, sowie kurze Gebete.

Lit.: ASSION [vgl. HL 91], S. 71.

116. Heidelberg, Univ. Bibl., Cpg 108, Pap., 15. Jh., alem. Kleines Legendenbuch.

Enth.: (101^r–105^r) Agnes.

Lit.: K. BARTSCH, Die altdt. Hss. der Univ. Bibl. in Heidelberg, Heidelberg 1887, S. 27.

117. Ebd., Cpg 119, Pap., 15^f Jh., Sammelhs. (fast ausschließlich Prosa-novellen).

Enth.: (115^r–134^v) Gregorius auf dem Stein¹⁶.

Lit.: BARTSCH, S. 32f. Die von BARTSCH erwähnte, z. T. verwischte Zahl 1411 ist nicht mit einem evtl. Abfassungsdatum zu verwechseln, sondern ist lediglich die Bibliothekssignatur Ottheinrichs. Vgl. B. STRAUSS, Der Übersetzer Nicolaus von Wyle (Palaestra 118), Berlin 1912, S. 17f.

¹⁵ KUNZE erwähnt hier (S. 92 Anm. 7) eine angebliche HL-Hs. 1513 aus Klosterneuburg. Laut Auskunft der Bibl. gibt es dort keine Hs. mit einer derartigen Signatur.

¹⁶ Abgedruckt von W. MARTENS, *Historia de Sancto Gregorio Papa*, Progr. Tauberbischofsheim (1883) 1–14. Auf diese Hs. wies mich PD Dr. V. Mertens hin.

118. Innsbruck, Univ. Bibl., Cod. 631, Pap., v. J. 1466–70 (Wasserzeichenanalyse), bair., Kalendarium (1^r–13^r) weist auf die Diözese Bamberg. Geistl. Sammelhs.
 Enth.: (231^r–246^v) Oswald, (254^r–271^r) Gregorius auf dem Stein.
 Der Hauptteil der Hs. (15^r–211^r) besteht aus Heinrichs von Mügeln Psalmenübersetzung nach Nikolaus von Lyra.
 Lit.: ZINGERLE [Anm. 2], 1856, S. 42.
119. Karlsruhe, Bad. Landesbibl., St. Georgen 100, Pap., v. J. 1503, obd. Geistl. Sammelhs. geschr. von Wilhelm Werner Freiherr zu Zimmern, als er *ain schüler was zw̄ türwingen*.
 Enth.: (69^r–82^r) Onophrius.
 Lit.: TH. LÄNGIN, Die Hss. der Großherzoglichen Badischen Hof- und Landesbibl. in Karlsruhe: Die deutschen Hss. II/2. Neudruck mit bibliographischen Nachträgen, Wiesbaden 1974, S. 67–69, 155. Zu Wilhelm Werner vgl. ADB 45, S. 302–306.
120. Ebd., Lichtenthal 81, Pap., 1441–43 (Wasserzeichenexpertise: Piccard), schwäb. Geistl. Sammelhs. mit Sicherheit nicht im Kloster Lichtenthal entstanden.
 Enth.: (147^r–154^r) Oswald (Inc.: *tohter die haiisset paw [= Pia] vnd ist gar schön . . .* [Ko, 101^{rb}])¹⁷.
 Lit.: LÄNGIN, S. 91.
121. Ebd., St. Peter Pap. 27, illustriert, um 1460–63, südalem., Legendar (Els. LA). Im 16. Jh. in den Zisterzienserinnenklöstern Wonnenthal (um 1560) und Günterstal bei Freiburg/Br.
 Enth.: (1^{ra}–4^{vb}) Gallus, Von dem Samstag.
 Lit.: K. NIEBLER, Die Hss. von St. Peter im Schwarzwald I, Die Papierhss. (Die Hss. der Badischen Landesbibl. X/1), Wiesbaden 1969, S. 47f.; KUNZE [vgl. HL 79], S. 270f. Entgegen CHR. VON HEUSINGER, Ein Fund zur mittelalterl. Legendenliteratur des Elsasses, Zs. f. Gesch. d. Oberrheins 102 (1954) 385–389, hier S. 389, bestehen m. E. keinerlei Anhaltspunkte, die Hs. der Lauber-Werkstatt zuzuordnen. Vgl. dazu auch KUNZE, S. 271.
122. Köln, Stadtarchiv, G. B. f° 88, Pap., v. J. 1538/39, rip. Geistl. Sammelhs. geschr. von *Guetgen Klechens van Wynckelhym* in dem Augustinerinnenkloster Bedburg-Frauenweiler (vgl. HL 102).
 Enth.: (219^{rb}–221^{va}) Hugo von Lincoln.
 Lit.: K. MENNE, Katalog der Hss. des Historischen Archivs der Stadt Köln, Deutsche und niederländische Hss. (Mitt. aus dem Stadtarchiv von Köln, Sonderreihe: Die Hss. des Archivs X/1), Köln 1937, S. 490–500.

¹⁷ Auf diese Hs. machte mich Dr. G. Stamm, Karlsruhe, aufmerksam.

123. München, Bayr. Staatsbibl., Cgm 9, Perg., 14./15. Jh., bair. Geistl. Sammelhs. (zumeist Predigten des sog. 'Schwarzwälder Predigers') zuletzt in dem Karmeliterkloster zu München.
 Enth.: (233^{va}–236^{IIra}) Allerseelen (15. Jh.)
 Lit.: E. PETZET, Die dt. Pergamenthss. der Staatsbibl. in München Nr. 1–200, München 1920, S. 15–17.
124. Ebd., Cgm 218, Pap., v. J. 1487, bair. Geistl. Sammelhs. der *Elsbeth Propstin* aus dem Pütrich-Regelhaus in München (vgl. HL 126).
 Enth.: (199^{ra}–221^{ra}) Elisabeth.
 Lit.: KARIN SCHNEIDER, Die deutschen Hss. der Bayr. Staatsbibl. München, Cgm 201–350, Wiesbaden 1970, S. 69–73.
125. Ebd., Cgm 229, Pap., 15.^M Jh., ostschwäb. Geistl. Sammelhs. aus Augsburg. Vorbesitzer: *Hanns Rigels* (?).
 Enth.: (1^{ra}–9^{va}) Franziskus.
 Lit.: K. SCHNEIDER, S. 94–97.
126. Ebd., Cgm 306, Pap., 15.^I Jh., mittelbair. Geistl. Sammelhs. aus dem Pütrich-Regelhaus, München (vgl. HL 124).
 Enth. in stark gestörter Reihenfolge: WT 1–3, 7, 10, 13, 16, 17, 20, 21, 26–28, 32, 33, 35, 37, 38, 40, 41, 48, 78, 102, 105; ST 84, 95, 119, 124, 125.
 Lit.: K. SCHNEIDER, S. 279–281.
127. Ebd., Cgm 735, Pap., v. J. 1472–82, bair. Sammelhs. (Auszüge aus Chroniken, Legenden) aus dem Augsburger Raum.
 Enth.: (56^v–67^r) Karl¹⁸, (121^r–137^r) Elisabeth (Expl.: . . . *Schiere darnach wollt maiſter Conrat predigen uon vnſers herren martter durch* [Ko, 230^{ra}]).
 Lit.: K. SCHNEIDER, Die deutsche Legende Karls des Großen, ZfdPh 86 (1967) Sonderheft, S. 46–63, hier S. 51.
128. Ebd., Cgm 840, Pap., illustriert, 15. Jh., bair. Geistl. Sammelhs. aus dem Besitz des *Johannes Mür* aus Ingolstadt. Zuletzt im Münchener Augustinerkloster.
 Enth.: Eustachius (Inc.: *euſtachius vor tauſen man vnder jm* . . . [Ko, 205^{ra}]), Gregorius auf dem Stein, Johannes Chrysostomus, Agnes, Mariä Opferung, Dorothea (Expl.: . . . *do man nün theophilum vil gepeinigt hett mit mancher mar-* [Ko, 339^{ra}]), Mariä Verkündigung (Inc.:

¹⁸ 56^v–63^r abgedruckt bei: W. STAMMLER, Spätlesung des MA.s I: Weltl. Schrifttum (TdSpM 16), Berlin 1963, S. 53–57.

von sol wir got mit fleiß piten . . . [Ko, 365^{ra}]), Mariä Himmelfahrt, Von dem Samstag, Mariä Geburt.

Lit.: J. A. SCHMELLER, Die deutschen Hss. der kgl. Hof- und Staatsbibl. zu München I, München 1866, S. 298. Die Hs. erwähnt bei P. RUF, Säkularisation und die Bayerische Staatsbibl. I: Die Bibl. der Mendikanten und Theatiner (1799–1802), Wiesbaden 1962, S. 298.

129. Ebd., Cgm 3972, Pap., 15.^M Jh., bair. WT einer bisher unbeachteten LA-Übersetzung. In dem St. Emmeramskloster zu Regensburg entstanden (vgl. HL 130 und 132)¹⁹.

Enth.: (218^r–222^v) Barbara.

130. Ebd., Cgm 3973, Pap., 15.^M, bair. ST der 'Regensburger LA' (vgl. HL 129 und 132). In dem St. Emmeramskloster zu Regensburg entstanden.

Enth.: (40^v–66^v) Anna, Martha, Servatius, Lazarus.

131. Ebd., Cgm 4286, Pap., 15. Jh., bair. Vitas patrum-Prosa. Zuletzt im Kloster Tegernsee.

Enth.: (133^r–141^v) Hieronymus.

Lit.: ST. N. WERBOW, Zur mhd. Vitas patrum-Prosa, ZfdPh 86 (1967) Sonderheft, S. 14–19, hier S. 17.

132. Ebd., Cgm 4879, Pap., v. J. 1460, bair. Auswahl aus der 'Regensburger LA' (HL 129 und 130) mit anderen geistl. Texten. Aus dem St. Emmeramskloster, Regensburg.

Enth.: (104^r–118^v) Heinrich, Kunigunde.

Lit.: Die Hs. erwähnt bei K. SCHNEIDER [vgl. HL 127], S. 61f. Die umfangreiche Emmeramslegende in dieser Hs., die auch in den CCgm 3972 und 3973 überliefert ist, ist abgedruckt bei K. BABL, Emmeram von Regensburg, Legende und Kult (Thurn und Taxis Studien 8), Regensburg 1973, S. 77–82, jedoch ohne Kenntnis der beiden anderen wohl älteren Textzeugen. SCHMELLER II, S. 494.

133. Ebd., Cgm 5142, Pap., 15. Jh., obd. Geistl. Sammelhs. Zuletzt in der Benediktinerabtei Elchingen bei Neu-Ulm.

Enth.: (210^r–272^r) Georg.

Lit.: SCHMELLER II, S. 631.

134. Ebd., Cgm 5250/16, Perg., Frag., 1 Bl., 15. Jh., bair. Aus einem ursprünglich wohl vollständigen ST.

Enth.: Apollinaris (Inc.: *Do ward der vater fro . . .* [Ko, 75^{ra}]), Christina (Expl.: *. . . vnd hieß vil gotter in den thurn mächen* [Ko, 76^{va}]).

¹⁹ Über diese und andere bisher ununtersuchte LA-Übersetzungen aus dem bayerischen Raum werde ich demnächst ausführlicher berichten.

135. Ebd., Clm 2814, Pap., v. J. 1480. Lat. geistl. Sammelhs. geschr. von *Phillipus Kuechenmaister*, *Cooperator in Aterfkirchen*. Zuletzt im niederbayr. Zisterzienserstift Aldersbach. HL = bair.
 Enth.: (65^{va}–66^{ra}) Ulrich.
 Lit.: A. HIRSCH, Die deutschen Prosabearbeitungen der Legende vom hl. Ulrich, Münchener Archiv 4 (1915) 138ff.; WOLF [Anm. 9]; C. HALM/G. MEYER, Cod. Lat. Bibl. Regiae Monacensis I/XX 2, München 1894, S. 41.
136. Nürnberg, Germ. Nationalmus., Hs. 877, Pap., v. J. 1421, Nürnberger Ma. Geistliche Sammelhs. geschr. von *Fridericus Leuckner de Augea* [= Reichenau]. Von Cecilia Rötin († 1469) ins Nürnberger Katharinenkloster gebracht.
 Enth.: (2^r–71^v) Katharina.
 Lit.: LOTTE KURRAS, Katalog des Germ. Nationalmuseums Nürnberg I/1, Wiesbaden 1974, S. 6–8; ASSION [vgl. HL 91], S. 66–68.
137. Ebd., Hs. 42 580, 1/2 Perg. Bl., 14./15. Jh. (?), böhm.
 Enth.: Allerseelen (Frag.)²⁰.
 Lit.: L. KURRAS, S. 165.
138. Ebd., Hs. 86 409, Pap., 15^M Jh., elsäss. (*kilche* deutet auf den südalem. Raum). Geistl. Sammelhs.
 Enth.: Fabian (Expl.: ... *do samletten sich die cristen* [Ko, 312^{ra}]), Gotthart (Inc.: *vnd gab es den priestren in jre mund* ... [Ko, 24^{vb}]), Panthaleon, Barbara, Theodosia, Katharina (Inc.: *slug man ir heiligs havbt ab* ... [Ko, 243^{vb}]), einige Mirakel aus der Johannes Bapt.-Legende.
 Dieser Teil der Hs. enthält außerdem u. a. auch die Legenden des hl. Adelpus (44^r–45^v), der hl. Anatolia und Victoria (46^r–49^r) sowie den Anfang einer Katharinenvita nach einem unbekanntem Franziskaner, der Meister Andreas genannt wird (18^r–19^v) (vgl. ASSION [vgl. HL 91], S. 75).
 Lit.: L. KURRAS, S. 119–122.
139. Ebd., Stadtbibl., Cent. IV 18, Pap., 15^I Jh., bair. Vitas patrum-Prosa aus dem Katharinenkloster, Nürnberg. Die Legenden geschr. von Barbara Rutzin.
 Enth.: (237^{ra}–255^{ra}) Barlaam und Josaphat, Johannes Chrysostomus (leicht überarbeitet).

²⁰ Zu korrigieren sind: J. ZACHER, Bruchstücke aus der Sammlung des Freiherrn von Hardenberg, Teil 3: Aus einer predigtsammlung des vierzehnten jh.s, ZfdPh 11 (1880) 420–423 (hier auch ein Abdruck des Fragments), sowie KARIN MORVAY/DAGMAR GRUBE, Bibliographie der deutschen Predigt des MA.s (MTU 47), München 1974, T 133, die den Text für eine Predigt hielten. Vgl. auch die Beschreibung von L. KURRAS: "Das alte Passional (Prosaauflösung)". Diese Erkenntnis ist an sich richtig, denn hier hat der HL-Verfasser auf das Verspassional zurückgegriffen.

Lit.: KARIN SCHNEIDER, Die Hss. der Stadtbibl. Nürnberg I, Wiesbaden 1965, S. 18f.

140. Oxford, Bibl. Bodleiana, Germ d. 1/I, Perg., Frag., 4 Bll., 15^{ex} Jh., bair.
 Enth.: Nikolaus (Inc.: *An das lant do sant Nicolaus want . . .* [Ko, 265^{vb}]), Ambrosius (Expl.: . . . *wie sie in zu nicht prechten von komen auch vber* [Ko, 1^{va}]).

Die Ambrosius-Legende weist deutliche Überarbeitungsspuren auf.

Lit.: R. PRIEBSCHE, Deutsche Hss. in England I, Erlangen 1896, S. 185.

141. Salzburg, St. Peter²¹, a III 32, Pap., 15. Jh. Apostelbuch, von einer Hand.
 Enth.: Matthäus, Simon und Juda, Johannes Evang., Jacobus Major, Bartholomäus, Ludwig.

Die restlichen Apostellegenden sind identisch mit denen der in der gleichen Bibl. befindlichen Hs. b IV 37. Ferner enthält die Hs. eine Lazarus-Legende.

142. Ebd., b I 32, Pap., 15. Jh., bair. Kleines Legendenbuch.
 Enth.: Gregorius, Blasius, Heinrich, Kunigunde, Oswald, Mariä Empfängnis, Mariä Himmelfahrt, Von dem Samstag, Bernhard, Johannes Eleemosynarius.

Die Hs. enthält außerdem die Fassung B der 'Visiones Georgii' (vgl. M. VOIGT, Beitr. zur Geschichte der Visionsliteratur im MA [Palaestra 146], Leipzig 1924, S. 214f. [diese Hs. dort nicht erwähnt]) und *Von dreyen Pater nofter*.

143. St. Gallen, Stiftsbibl., Cod. 602, Pap., v. J. 1451–60, ostschweizer Ma. Legenden (u. a. Els. LA), geschr. von dem St. Galler Benediktiner Conrad Sailer für das dortige Schwesternkloster St. Georgen.
 Enth.: (512^a–516^b) Regina.

Lit.: KUNZE [vgl. HL 79], S. 273, 309; J. DUFT, St. Otmar in Kult und Kunst, St. Gallen 1966, S. 65f.

144. Ebd., Cod. 806, Pap. Lat. und obd. Sammelhs. aus dem 15. und 16. Jh. HL = 15. Jh., bair.
 Enth.: (87–226) WT von Konrad (41) bis Stephan Protomartyr (57) (Expl.: . . . *do vielen si all umechtig hin* [Ko, 281^{vb}]).

Der Hs. sind mehrere Bll. ausgerissen worden, deshalb sind Konrad, Gregorius auf dem Stein, Andreas, Nikolaus unvollständig. Die alte Zählung (CLVIII–CCLVII) läßt auf einen ursprünglich vollständigen WT schließen.

²¹ In der Hs. b IV 31, 147^r–155^r, in derselben Bibliothek befindet sich die Fassung der Wolfgangslegende, die in späteren HL-Hss. und -Drucken Aufnahme fand. Daß die Legende in dieser Hs. einer HL-Hs. entnommen ist, verrät das Schlußgebet, das mit dem der HL-Hss. und -Drucke identisch ist.

Lit.: G. SCHERRER, Verzeichnis der Hss. der Stiftsbibl. von St. Gallen, Halle 1875, S. 269f.

145. Ebd., Cod. 969, Pap., 15. Jh., obd. Geistl. Sammelhs. wohl aus dem Benediktinerinnenkloster St. Georgen zu St. Gallen.

Enth.: (69–105) Georg.

Lit.: SCHERRER, S. 363.

146. Ebd., Cod. 1005, Pap., 15. Jh., alem. Geistl. Sammelhs.

Enth.: (268–281) Margaretha.

Lit.: SCHERRER, S. 382.

147. Ebd., Cod. 1919, Pap., 15^{II} Jh., südaem. Geistl. Sammelhs. (hauptsächlich Predigten) aus dem Dominikanerinnenkloster St. Katharina in St. Gallen, nachmals Wil.

Enth.: (539–607) Dominikus.

148. Trier, Stadtbibl., Cod. 1192/493, Pap., 17. Jh. Geschr. von Balthasar Esselen, Bürger und Apotheker in Trier.

Enth. in stark gestörter Reihenfolge: ST 1, 2, 37–39, 42–46, 63–65, 72, 73, 75, 82, 86, 87, 94, 95, 108, 118; WT 6, 15, 17, 36, 58, 59, 63 (Fassg. II), 75, 85, 97, 105.

Eingeordnet ist auch die Legende der Trierer Hll., Eucharius, Maternus und Valerianus, die fester Bestandteil der HL-Drucke (ST, nach Eusebius [86]) ist, nicht aber der handschriftlichen Überlieferung, was dafür spricht, daß diese späte Abschrift von einem Druck abhängig ist. Diese Fassung der Legende ist auch in der Wolfenbütteler Hs. 79.1 Aug. 2° (31^{va}–33^{vb}) überliefert, hier als Sondergut der Els. LA (vgl. K. KUNZE, Alemannische Legendare I, Alem. Jahrb. 1971/72 [1973] 20–45, hier S. 26f.).

Lit.: M. KEUFFER, Beschreibendes Verzeichnis der Hss. der Stadtbibl. zu Trier VII: Die deutschen Hss., Trier 1911, S. 75–78; M. BEHLAND, Die Dreikönigslegende des Johannes von Hildesheim, München 1968, S. 12f.; KUNZE [Anm. 3], S. 391.

149. Wien, Österr. Nationalbibl., Cod. 2839, Pap., v. J. 1471, alem. 'Thalbacher LA'.

Enth. im Anhang: (257^{ra}–264^{va}) Barbara, 11 000 Jungfrauen, (268^{va}–270^{ra}) Sieben Schläfer.

Nach 11 000 Jungfrauen folgt die HL-Sondergutlegende der hl. Apollonia (264^{va}–268^{va}). Vgl. HL 96.

Lit.: KUNZE [vgl. HL 148], S. 38–45; Ferner H. MENHARDT, Verzeichnis der altdt. Hss. der Österr. Nationalbibl. I, Berlin 1961, S. 407f.

150. Ebd., Cod. Ser. nova 3825, Pap., 15. und 16. Jh., bair. Geistl. Sammelhs. aus einem Franziskanerinnenkloster. HL = 16. Jh.

Enth.: (114^r–125^v) Franziskus (bricht ab).

Lit.: MENHARDT III, S. 1499f. Dort Expl.

151. Ebd., Cod. Ser. nova 15.166, Pap., 15^M Jh., bair.-österr. Vollständiger WT von mehreren Händen.
 Enth.: Michael bis Willibrord mit Anufus und Joseph.

Der Legendenbestand entspricht dem der ältesten Textzeugen des WTs (vgl. o. S. 275). Nach Basilius (18) ist Timotheus eingeordnet. Es fehlen Mariä Empfängnis (50) und die Drei Königs-Legende (63).

Lit.: O. MAZAL, Neuerwerbungen, *Codices manuscripti*, Zs. f. Hss.Kunde 1, 1 (1975) 29. An MAZALS Aufstellung wäre zu korrigieren: (319^v) Euphrosine statt Eufrasia, (193^v) Odilia statt Ulrich. Vgl. ferner: Bücher, Autographen, dekorative Graphik. Auktion 2, 15.–16. Nov. 1972. Hartung und Karl, München 1972, S. 14, Nr. 24.

152. Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl., Cod. 17.9. Aug. 4^o, Pap., v. J. 1455/56, bair. Geistl. Sammelhs. (hauptsächlich Legenden) aus dem Augustinerinnenkloster Pillenreuth bei Nürnberg. (1^r) *Frau Ebin Anders puchlein* (= Anna Ebin, 1461 zur Vorsteherin gewählt, † 1485).
 Enth.: Wunibald, Willibald, Richard.

Keine der Legenden entspricht der jeweiligen HL-Fassung vollständig. Die Schreiberin erklärt sogar in einer Bemerkung anschließend an die vom HL unabhängigen Heinrich- und Kunigunde-Legenden, daß es nicht ihre Absicht sei, lediglich das HL abzuschreiben. Diese Legenden hätten ja schließlich *ein ander schóns lesen am passional* [= HL] *am andern teyl* [= ST] *pey sant Margarethen legend*. Heinrich (56) und Kunigunde (57) folgen Margaretha (55) unmittelbar im ST. Jedoch wird bei den Legenden der drei genannten in Eichstätt besonders verehrten Hll. auch auf das HL zurückgegriffen. Vor der Willibald-Legende (166^r) erläutert die Schreiberin ihr Vorgehen: *Hy volget daz lesen von Sancto Willibaldo . . . vnd ist die legend im passional* [= HL] *vnd dy leczen dy man an seim tag vnd ahten tag vnd zu seiner gedehtniß list zu samem geflohten vnd gesetzt in ein*. Bei allen drei genannten Legenden, die im HL ziemlich knapp gefaßt sind, verwirklicht sich die erklärte Absicht der Nonne, indem wortwörtlich aus den HL-Texten exzerpiert wird, besonders in den Mirakelanhängen. Diese Art von Selbständigkeit ist in der deutschen Hagiographie des Spätma.s recht selten. Zu den Ausnahmen gehört z. B. die von KUNZE erwähnte anonyme Lichtenthaler Nonne²².

Lit.: O. VON HEINEMANN, Die Augusteischen Hss. IV, Frankfurt/M. 1966, S. 209–212. – Zu Anna Ebin vgl. Verfasserlexikon I (1936), Sp. 480f.

153. Ebd., Cod. 17.10. Aug. 4^o, Pap., v. J. 1473, bair. Geistl. Sammelhs. aus dem *conuent Bildern* (?).
 Enth. aus dem WT: (230^r–263^r) Juliana, Theodora²³, Lucia, Theodosia, Quirinus, Julianus.

Lit.: HEINEMANN, S. 212f.

²² KUNZE [vgl. HL 79], S. 298–300; ders. [vgl. HL 148], S. 29–38.

²³ Die Legende der hl. Theodora wird in der HL-, bzw. LA-Fassung (Quelle = Ambrosius [De virginibus 2,4]; vgl. LThK X [1965], Sp. 29f.) nie beim Namen genannt. In der lat. LA ist sie lediglich als *virgine Antiochena* bezeichnet. Deshalb erklärt sich auch die häufige Verwechslung mit anderen wenig bekannten hl. Jung-

154. Würzburg, Univ. Bibl., m. ch. f. 724, Pap., Frag., 7 von mir geordnete und nummerierte Bll., z. T. stark verstümmelt, 15. Jh., bair.
 Enth. aus dem WT: Dyonisius, Eduard, Kalixtus, Allerhll., Martin, Livinus, Basilius, Blasius. Sämtliche Legenden außer Eduard sind unvollständig.

Die z. T. noch lesbare alte Zählung läßt auf einen ursprünglich vollständigen WT schließen.

Lit.: F. A. RÆUSS, Beiträge zur deutschen Hss. Kunde, ZfdA 5 (1845) 453–463, hier S. 462f.

- OBD. DRUCKE (Ergänzung zur Liste bei FIRSCHING [Anm. 1], S. 83):
 32. Johannes Miller, Augsburg, 1507, ST und WT (E. WELLER, Repertorium typographicum. Die deutsche Literatur im ersten Viertel des 16. Jh.s, Nördlingen 1864/65, Nr. 415).
 33. o. Dr., Straßburg, 1508, ST und WT (W. PANZER, Zusätze zu den Annalen III, Leipzig 1802, Nr. 601b).
 34. Johannes Miller, Augsburg, 1515, ST und WT (WELLER, Nr. 906).

II. Zur Herkunft und Entstehung

FIRSCHING wendet sich mit Recht gegen BORSTS Annahme einer Augsburger Herkunft des HLs²⁴. Wenn auch das sprachliche Argument, die Mundart der ältesten ihm bekannten Textzeugen lasse auf eine Entstehung in Nürnberg schließen, nicht zwingend ist, so liefert doch die Zusammensetzung des HL-Korpus aufschlußreiche Indizien dafür, daß Nürnberg tatsächlich der Entstehungsort ist, auch wenn der Originalbestand bis jetzt noch nicht textkritisch gesichtet ist. Am überzeugendsten spricht dafür, daß die verhältnismäßig umfangreiche Legende des erst 1419 kanonisierten Sebald (*Es was ein kunig*), verbunden mit dem Lob auf Nürnberg, in das HL Aufnahme fand; zumindest hätte ein nicht nürnbergischer Verfasser das starke Lokalkolorit der Sebaldslegende, in der selbst Nürnberger Geistliche genannt werden, wohl als überflüssig empfunden, zumal eine Tendenz des Verfassers, den Stoff, gerade was Lokalkolorit angeht, zu straffen, deutlich zum Ausdruck kommt. BORSTS Behauptung – von ASSION übernommen²⁵ –, daß Sebald erst später im HL erscheine,

frauen, in dieser Hs. mit der hl. Susanna. Die knappe Vita wird hier vollkommen zu einer Susanna-Legende umgegossen, ohne die Handlung anzutasten. Lediglich der Name Susanna wird dort konsequent eingesetzt, wo in der ursprünglichen HL-Fassung nur von einer namenlosen Jungfrau die Rede ist. Auch im ersten HL-Druck (G. Zainer, Augsburg 1471) wird diese Legende im Register als Susanna-Legende angekündigt. In der Els. LA wird sogar die Stadt Antiochia zum Namen der Jungfrau, allerdings nur in der Überschrift. Vgl. dazu KUNZE [vgl. HL 97], S. 292, der sie mit der hl. Athanasia verwechselt; ders. [Anm. 3], S. 391: "Im [HL 85 ist] ... Theodora (Nr. 112) durch die Antiochenische Jungfrau ersetzt".

²⁴ FIRSCHING [Anm. 1], S. 80–82 zu BORST [vgl. HL 114], S. 69.

²⁵ ASSION [vgl. HL 91], S. 60.

ist unbegründet, denn sämtliche "vollständigen" Exemplare des STs überliefern die Sebaldslegende. Ferner halte ich es für unwahrscheinlich, daß ein Augsburger Verfasser die Simprechtslegende hätte missen wollen, die erst in späteren Augsburger Hss. eingeordnet ist. Auch haben die Ulrich- und Afralegenden keine Sonderstellung, kein einziges Mirakel wird der Ulrichslegende angefügt²⁶.

Zu FIRSCHINGS terminus post quem, 1384, läßt sich als neuer terminus ante quem das Jahr 1421 stellen, in dem Friedrich Leuckner die Hs. HL 136 schrieb. Eine Datierung vor die Jahrhundertwende allein aufgrund des Schriftbildes der ältesten Hss. (FIRSCHING) halte ich für nicht genügend gesichert.

Offen ist bislang die Frage nach dem Autor und was ihn veranlaßte, ein derart umfangreiches Werk zusammenzustellen. Die Art des Textes sowie die umfassende hagiographische Quellenkenntnis, die sich darin ausdrückt, führt zu der Annahme, daß es sich nur um einen geistlichen Verfasser handeln kann. Geht man davon aus und akzeptiert die Eingrenzung der Entstehung des HLs auf das Nürnberg der Jahrhundertwende oder etwas später, so vermag die Nürnberger Kirchengeschichte jener Zeit eine einleuchtende Erklärung für die Abfassung des Legendars zu liefern. Im Jahre 1396 wurde von Colmar aus durch den damaligen General des Dominikanerordens, Raimund von Capua, sowie durch Konrad von Preußen und Johannes Mülberg das Dominikanerkloster in Nürnberg reformiert. In kürzester Zeit entwickelte sich dieses Kloster zum Zentrum der Reform der Teutonia. Eine beträchtliche Anzahl von Klöstern wurde von hier aus der strengen Observanz wieder zugeführt²⁷. "1437 kann Nürnberg schreiben, daß fast alle Prioren und Patres der sämtlichen observanten Klöster bei ihm erzogen worden seien"²⁸. Und nicht nur ihr reformatorischer Eifer zeichnete diese Männer aus, auch die beachtliche Gelehrsamkeit der Brüder sorgte für das Ansehen des Klosters²⁹.

Die Reform schloß auch die Frauenklöster ein. Einer der ersten Versuche, der zunächst allerdings kläglich scheiterte, galt dem Nürnberger Katharinenkloster³⁰. Gerade im Hinblick auf die zu reformierenden Non-

²⁶ F. WILHELM, Sankt Afra, Eine schwäbische Reimlegende, in: A. GLOCK u. a. (Hgg.), *Analecta Germanica*, Fs. H. Paul, Amberg 1906, S. 154; HIRSCH [vgl. HL 135], S. 138–153, vergleicht die relativ knappe Ulrichslegende des ursprünglichen HLs mit der stark erweiterten "Augsburger Fassung", dessen Aufnahme in die HL-Überlieferung er ins Jahr 1480 festsetzen will. Dies müßte überprüft werden.

²⁷ G. LÖHR, Die Teutonia im 15. Jh. (QuF z. Gesch. d. Dominikanerordens 19), Leipzig 1924, S. 14f. Vgl. auch die zeitgenössische Darstellung des Dominikaners Johannes Meyer, Buch der Reformacio Predigerordens, hg. von B. M. REICHERT (QuF z. Gesch. d. Dominikanerordens 3), Leipzig 1908, S. 12.

²⁸ LÖHR, ebd., S. 14.

²⁹ Ebd., S. 15.

³⁰ REICHERT [Anm. 27], S. 12–14; H. WILMS, Geschichte der deutschen Dominikanerinnen. 1206–1916, Dülmen 1920, S. 146f.

nenklöster war es eine wichtige Aufgabe der Reformen, die für die strenge Observanz nötigen Bedingungen zu schaffen. Für die tägliche Tischlesung mußte geeignete Literatur zur Verfügung gestellt werden³¹, überhaupt wurde deutschsprachige Erbauungsliteratur in größerem Umfang als bisher benötigt. Für die Nürnberger Brüder galt es daher, lateinische Schriften zu übersetzen oder selbständig deutsche Werke zu verfassen. So verdeutschte der Nürnberger Dominikaner und Vikar des Katharinenklosters Georg Walder (genannt Pistoris) ein umfangreiches 'Leben der seligen Margaretha von Ungarn', auch schenkt er den Schwestern mehrere Bücher (u. a. Nürnberg, Stadtbibl., Cent VI 43^a, z. T. von ihm selbst geschrieben)³². Selbst der Ordensgeneral Raimund war hagiographisch tätig, er verfaßte eine Vita der damals noch nicht kanonisierten Katharina von Siena, deren geistlicher Vater er war. Diese Vita genoß in der deutschen Übertragung ('Ein geistlicher Rosengarten') große Beliebtheit. Auch die Legende der Agnes von Montepulciano wird ihm zugeschrieben.

Der Verfasser des HLs kam mit seinem Konzept den zeitgenössischen Publikumswünschen sehr entgegen. Er nahm keine erneute Übersetzung der beliebten *Legenda aurea* vor, da die von dem Italiener Jacobus de Voragine getroffene Auswahl der Heiligen, in der viele im mitteleuropäischen Raum verehrte Heilige fehlen, als ungenügend empfunden werden mußte. Im Verbreitungsgebiet der lat. LA in Deutschland sowie bei den deutschen Übersetzungen der LA wird lokalen Kultbedürfnissen dadurch Rechnung getragen, daß Viten anderer Heiligen eingeordnet oder auch als Anhang angefügt werden³³. Dieser Tendenz folgend wird im HL der Grundbestand der LA mit über 80 neuen Legenden erweitert. Eingang finden sowohl im deutschsprachigen Raum verehrte Heilige (Ulrich, Bonifatius, Gallus, Magnus von Füssen, Kilian usw.³⁴) als auch ein Heiliger aus

³¹ "Die Ordinacio des Ordensgenerals Bartholomäus Texery vom 20. Januar 1429, die auf die alten Konstitutionen des Ordens zurückgreift, befiehlt ausdrücklich die Lesungen über Tisch am Morgen, Abend und zur Collacion": P. RUF, *Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz III/3*, München 1939, S. 639; vgl. ferner TH. V. KERN, *Die Reformation des Katharinenklosters zu Nürnberg im Jahre 1428*, 31. Jahresbericht des hist. Ver. in Mittelfranken, Beilage I, Ansbach 1863, S. 19.

³² KARIN SCHNEIDER, Georg Walder-Pistoris, in: *Festschr. H. Foerster (Freiburger Geschichtsbl. 52)*, Freiburg/Schw. 1963/64, S. 187–195; ferner G. LÖHR, *Das Nürnberger Predigerkloster im 15. Jh.*, Mitt. des Ver. für Gesch. der Stadt Nürnberg 39 (1944) 223–232, hier S. 225f. Zur Überlieferung der Margarethenlegende vgl. K. BIHLMAYER (Hg.), *Heinrich Seuse, Deutsche Schriften*, Stuttgart 1907, Neudruck Frankfurt (Main) 1961, S. *8f. und K. SCHNEIDER, S. 195.

³³ R. BENZ, *Die Legenda aurea des Jacobus de Voragine*, Jena 1917, Neudruck Köln/Olden 1969, S. XXII–XXVI.

³⁴ Häufig werden Legenden Mirakel beigefügt, die sich im deutschen Raum ereignen, bes. in Köln (so u. a. bei Elisabeth, Thomas von Aquin, Petrus Märtyrer). Die große Bedeutung, die der Stadt Köln zgedacht wird, läßt sich dadurch erklären, daß für einen Dominikaner der Sitz der Ordenshochschule, die er wohl selber besuchte, eine besondere Hervorhebung verdiente.

dem Predigerorden, Thomas von Aquin. Auffallend ist die Sonderstellung, die weibliche Heilige im HL einnehmen. Es werden eine Reihe von weiblichen Heiligen zusätzlich aufgenommen, die Jacobus ausgelassen hatte oder erst nach Abschluß seiner LA aktuell wurden (z. B. Anna [Marias Mutter], Clara von Assisi, Brigitta von Schweden, Barbara, Dorothea, Walpurgis usw.), auch wird die Legende der im Spätma. besonders beliebten Katharina³⁵ weit umfangreicher gestaltet als in der LA. Die unverkennbar herausragende Stellung, welche Katharina eingeräumt wird, führt zu der Annahme, daß das Werk zunächst dem Katharinenkloster zugeordnet war.

Das zunächst für Frauenklöster verfaßte Legendar fand sehr bald in Laienkreisen Anklang, die offensichtlich (wie wohl auch die Nonnen) nicht nur den Erbauungs- sondern ebenfalls den bei Legenden nicht immer in diesem Maße vorauszusetzenden Unterhaltungswert des Legendars schätzten. So fand z. B. im Unterschied zur HL-Version die glanzlose Katharinenvita des Jacobus de Voragine äußerst selten in obd. Sammelhss. Aufnahme.

Das umfangreiche Angebot erhob das HL zum volkssprachlichen hagiographischen Quellenwerk schlechthin. Auch die LA-Übersetzungen des 15. Jh.s ergänzen ihren Bestand mit Legenden aus dem HL. Ferner ist die Beliebtheit von Heiligen wie Georg, Oswald, Eustachius oder von Erzählungen wie der von Gregorius auf dem Stein auch durch ihre Aufnahme in nicht unbedingt geistliche, für Laien geschriebene Sammelhss. zu belegen (z. B. HL 90 und 117). Die Eigenart des Erzählstoffs, der an den Grenzen von Legende, Märchen und höfischer Epik angesiedelt ist, und das ritterliche Wirken dieser Heiligen in höfischem Milieu trugen wesentlich zu dieser Popularität bei.

Allein durch die Korpuszusammensetzung die große Verbreitung des HLs erklären zu wollen, wäre allerdings ungenügend. Der klare Aufbau der Legenden sowie der schlichte, auf allgemeine Verständlichkeit angelegte, dabei sparsam-knappe Stil spielten sicher eine entscheidende Rolle.

³⁵ ASSION [vgl. HL 91], S. 58f., vermutet, daß die Katharinenlegende bereits vor dem Entstehen des HLs existierte. Jedoch sind seine Argumente keineswegs zwingend. Daß jedoch die Sebaldslegende nicht das Werk des HL-Verfassers ist, kann als gesichert gelten. Eine Stadtrechnung aus dem Jahre 1377 bezeugt, daß der Stadtrat veranlaßt hatte, das Lebensbild *Es was ein kunig* mehrfach abschreiben zu lassen und die Kopien sämtlichen Nürnberger Klöstern zu überreichen, *daß man alle jar an feinem tag die mit gesang bege als in der pfarre* (C. HEGEL, Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jh.; Nürnberg 3, Leipzig 1864, Nachdruck Stuttgart 1961, S. 64 Anm. 7). Dieser Beleg rückt BORST'S ([vgl. HL 114], S. 60) vermutetes Abfassungsdatum (1480–83) um einige wenige Jahre zurück. Aus diesem Grund habe ich in meiner Hss.aufstellung die von BORST angeführten Textzeugen, die lediglich die Sebaldslegende überliefern, ausgeklammert (Berlin, Staatsbibl., mfg 1265; Wien, ÖNB, Cod. 3301.)

Das Aufbauschema folgt Tendenzen, die bereits in früher verfaßten Legendaren zu beobachten sind: die gelehrten und im Deutschen manchmal nicht mehr ganz sinnvoll zu übersetzenden Namensetymologien der LA³⁶, die u. a. dazu dienten, dem Publikum die Auserlesenheit und die besonderen Eigenschaften des jeweiligen Heiligen im voraus zu verkünden, werden im HL in der überwiegenden Zahl der Legenden durch eine stereotype Einleitungsfloskel ersetzt: . . . *vnd het got liep vnd dinet im mit beten, fasten vnd wachen* usw.^{36a} Der erzählende Teil wird größtenteils von den in der LA üblichen theologischen Überlegungen, Kirchenväterzitaten u. ä. befreit. Übrig bleibt ein gestraffter Handlungsrahmen³⁷.

III. Zur Überlieferungs- und Textgeschichte

Die Frage nach dem ursprünglichen Legendenbestand des HLs ist ohne textkritische Aufarbeitung der Überlieferung nicht sicher zu beantworten. Doch läßt sich das Originalkorpus im wesentlichen wie oben (S. 275) beschrieben vermuten. Texte wie etwa die Anufuslegende des HLs, die am Anfang oder Ende von Hss. standen, konnten leicht im Laufe der Überlieferung verlorengehen, meist durch mechanische Beschädigung der Textvorlage. Häufiger aber dürfte es sich bei Textausfällen um bewußte Auslassungen handeln. Dabei werden nicht nur relativ unbekannte Heilige gestrichen, vielmehr werden in Klosterhss. manchmal gerade die Heiligen ausgelassen, die für das jeweilige Kloster von besonderer Bedeutung sind. Die wichtigsten Heiligen haben oft ihr *eigen buoch*, worin sich eine besonders ausführliche und mit Gebeten, Briefen, Prologen u. ä. ausgestattete Legende des betreffenden Heiligen befindet, die im Tischleungsplan die entsprechende Legende des Legendars ersetzte. Die Lesemeisterinnen bzw. Schreiberinnen waren dann bedacht, unnötige Duplikationen zu vermeiden. Beispiel ist das Fehlen der HL-Fassung der Dominikuslegende im Cgm 244 (HL 18) aus dem Dominikanerinnenkloster Altenhohenau, wobei die weit umfangreichere Fassung des Dietrichs von Apolda auf 173^{ra}-321^{va} nachgetragen wird. In HL 7 läßt der Schreiber

³⁶ Ein Beispiel aus der Stephanslegende der Els. LA läßt dies verdeutlichen.

Lat. LA	Cgm 6, 18 ^{ra}
<i>Vel Stephanus dicitur quasi strenue stans vel fans anus . . .</i>	<i>Eder stephan ist gesprochen einre der strenglich leret die alten . . .</i>

Der lat. Text arbeitet mit der Bedeutung und dem Klang der letzten beiden Silben des Namens Stephanus; diesen "etymologischen" Zusammenhang vermag die deutsche Übertragung nicht mehr kenntlich zu machen.

^{36a} Eine Deutung dieser Einleitungsfloskel versucht M. HÖBING, *Legendarische Erzählformen des Wenzelpassionalis*, Diss. Münster 1935, S. 22-26.

³⁷ K. SCHNEIDER [vgl. HL 127], S. 61. Allgemeines zur Erzählform des HL-Verfassers bei: J. DÜNNINGER, *Die Legende des hl. Leonhard im Prosapassional*, in: H. GERNDT/G. R. SCHROUBEK (Hgg.), *Dona Ethnologica. Beiträge zur vergleichenden Volkskunde*, Festschr. L. Kretzenbacher, München 1973, S. 233-240, hier S. 239.

Marcus Oczdorffer die HL-Fassung der Margaretha-Legende an der Stelle aus, wo sie sonst erscheint. Ein weiterer Schreiber trägt aber die gereimte Fassung ihrer Legende aus dem 'Märterbuch' nach, um dieser Heiligen besondere Reverenz zu erweisen.

Zu den schwierigsten Problemen der Korpusgeschichte gehört die Frage, ob die Legende der Brigitta von Schweden zu dem ursprünglichen Bestand zählte. WILHELM stellte dies nicht in Frage³⁸; er setzte sogar ihr Kanonisationsdatum, 1391, als terminus post quem für die Entstehung des Legendars an. Eis erschien das nicht gesichert genug, mit einem endgültigen Urteil hielt er jedoch zurück³⁹. FIRSCHING zweifelt daran, daß Brigitta zum Originalbestand gehörte, stützt sich aber nur auf den Bestand einer einzigen Hs., der von ihm als der älteste ST angesehenen Oxforder Hs. (HL 31), in der die Brigittalegende nicht vorkommt. Ferner meint er, daß die Hss. HL 7, 9 und 37, in denen Brigitta ebenfalls fehlt, mit der Oxforder Hs. verwandt seien und dem Urbestand deshalb sehr nahe ständen (S. 79). Die letztgenannten drei Hss., die alle aus dem österreichischen Raum stammen, stimmen nicht nur im Fehlen der Brigittalegende überein, sondern weisen auch denselben Sondergutanhang auf: Miles, Apollonia und Gertrud von Helfta (so auch HL 109). Die Kollation einer Textprobe ergab eine eindeutige stemmatische Verwandtschaft dieser Hss., zu der jedoch die Oxforder Hs., zumindest in dem von mir kollationierten Abschnitt, nicht gehört. Ob sie dem Urbestand des HLs am nächsten kommt, möchte ich im Hinblick auf Brigitta, trotz des Alters der Hs., in Frage stellen, denn die Brigittalegende, abgesehen von den fünf oben erwähnten, kommt in allen anderen "vollständigen" ST-Hss. vor. Die textliche Qualität der Oxforder Hs. erlaubt nicht die Annahme, daß es sich um das Original handeln könne⁴⁰, denn die Hs. enthält mehrere eindeutige Homoioteleuta, die am Blattrand zumeist bereinigt worden sind⁴¹. Auch kann sie nicht als die immer noch verschollene Hs. *JXXI* des Nürnberger Katharinenklosters angesehen werden, deren Blattzahlen in den oben genannten Anweisungen zur Tischlesung gegeben sind und dadurch ihre positive Identifizierung ermöglichen würden. Die Blattzahlen für die Hs. *JXX* des Katharinenklosters (Nürnberg, Stadtbibl., Cent IV 43 [HL 57]) stimmen mit den Angaben der Anweisungen überein, nicht jedoch die der Oxforder Hs.

Vielleicht läßt sich das Fehlen der Brigittalegende mit demselben Vorgang erklären, der zur Auslassung der HL-Fassung der Dominikuslegende im Cgm 244 geführt hat. Denn in Konkurrenz mit der verhältnismäßig knappen HL-Fassung stand eine bereits im 14. Jh. verbreitete ausführ-

³⁸ WILHELM [Anm. 1], S. 176f.

⁴⁰ FIRSCHING [Anm. 1], S. 67.

³⁹ Eis [Anm. 1], S. 275.

⁴¹ U. a. auf 133^{rb}, 150^{vb}, 174^{rb}.

liche Brigittalegende, die oft mit ihren Offenbarungen verbunden war⁴². Das dokumentieren die Nürnberger Anweisungen zur Tischlesung, die für den 23. Juli das *JXXV puch, die legent vnd offen/warung sant Brigitta*⁴³ vorschreiben, obwohl das Katharinenkloster mit Sicherheit eine HL-Fassung der Brigittalegende zur Verfügung hatte; der aus Altenhohenau stammende Cgm 244, der die Brigittalegende enthält, geht mit allerhöchster Wahrscheinlichkeit auf eine Vorlage aus dem Katharinenkloster zurück⁴⁴. So könnte sich die Auslassung im Laufe der Überlieferung zweimal unabhängig voneinander bei der Oxforder Hs. und bei der Vorlage der drei österreichischen Hss. vollzogen haben.

Eine andere Art von Korpusänderung ist die Hinzufügung neuer Legenden – ein Vorgang, der in der Überlieferungsgeschichte aller lateinischen und deutschen Legendare häufig auftritt. Meist ist sie durch spezifisch regionale Kultbedürfnisse bedingt. So wird in der sog. 'Augsburger Fassung' des HLs (nach WILHELM), die als Ganzes bisher noch ununtersucht geblieben ist, eine Simprechtlegende eingefügt⁴⁵. Auch der Regensburger Diözesanpatron Wolfgang kommt im Laufe der Überlieferung hinzu und in Hss. hauptsächlich des südwestlichen Raumes eine Meinrads-Vita⁴⁶. Oft führen diese Sondergutlegenden auch noch nach ihrer Aufnahme in HL-Hss. ein Einzelleben fort und weisen nennenswerte Verbreitung in ihren jeweiligen Kultzentren auf. Einige, wie die oben genannten, werden aber zugleich zu festen Bestandteilen der vielen HL-Druckauflagen, die wegen ihres geographisch ausgedehnten Absatzmarktes den Kultbedürfnissen mehrerer Gegenden zugleich entgegenzukommen suchten.

Zumindest zwei eigenständige Überarbeitungen des HLs als Ganzes sind nachweisbar: erstens bei einer Gruppe von Textzeugen innerhalb der von FIRSCHING sogenannten 'Prosapassional-Redaktion'⁴⁷, die eine systematische Bearbeitung erkennen läßt, zweitens eine sprachlich-stilistische, z. T. auch inhaltliche Umarbeitung bei den nd. Drucken⁴⁸. Auch einige einzelne Legenden erfahren starke redaktionelle Umformungen; so werden in Augsburg die für Augsburger Bedürfnisse als ungenügend empfundenen Ulrich- und Afralegenden textlich überarbeitet und stark erweitert.

⁴² Vgl. U. MONTAG, Das Werk der hl. Brigitta von Schweden in obd. Überlieferung (MTU 18), München 1968, S. 2.

⁴³ RUF [Anm. 31], S. 668. Die erwähnte Hs. heute in Nürnberg, Stadtbibl., Cent. VI 43f. Vgl. K. SCHNEIDER [vgl. HL 139], S. 96ff.

⁴⁴ K. SCHNEIDER [Anm. 8], S. 213f.

⁴⁵ WILHELM [Anm. 26].

⁴⁶ Zur Meinrads-Vita (ohne Erwähnung des HLs) vgl.: H. STUBENRAUCH, Studien zur Legendenkompilation der Gründung des Klosters Einsiedeln in cpg 111, Diss. [masch.] Greifswald 1921.

⁴⁷ FIRSCHING [Anm. 1], S. 87; BORST [vgl. HL 114], S. 97–100.

⁴⁸ BORST, ebd., S. 102f.

Bei der Drei Königs-Legende wird die ursprüngliche, von Johannes von Hildesheim unabhängige HL-Fassung (Fassg. I: *E daz got geporn wart* ...) in einem Zweig der Überlieferung durch eine sehr gekürzte Fassung der 'Historia trium regum' des Johannes von Hildesheim (Fassg. II: *Die materi der heiligen drei kunige* ...) ersetzt, wobei auch die HL-Fassung verarbeitet wird⁴⁹. Wenn SYLVIA HARRIS von einer "Fassung des Wenzel-passionals" spricht, meint sie stets Fassung I. Sie erwähnt zwar auch die zweite Fassung, geht aber auf den Überlieferungskontext der beiden von ihr erwähnten Hss. nicht weiter ein⁵⁰. Auch M. BEHLAND fand in einer Trierer Hs. (HL 148) eine späte Abschrift der zweiten Fassung, brachte sie jedoch weder mit den zwei von HARRIS erwähnten Textzeugen, noch mit dem HL in Verbindung⁵¹. Diese Kurzfassung ist jedoch durch ihre Aufnahme ins HL zu der am weitesten verbreiteten von allen Fassungen der deutschen 'Historia trium regum' geworden, denn sie ist nicht nur in einer beträchtlichen Anzahl von Hss. überliefert, sondern war auch die Fassung der Drei Königs-Legende, die in sämtlichen HL-Drucken Aufnahme fand.

IV. Die Drucke

Allein in den letzten 29 Jahren des 15. Jh.s wird 'Der Heiligen Leben vnd Leiden' 21mal in obd. Sprache gedruckt⁵². Marktbeherrschend waren die Ausgaben der Augsburger Drucker, vornehmlich die Johannes Schönspergers, der zwischen 1482 und 1501 8 Auflagen des Legendars besorgte. Bis 1501 legen andere Drucker das Werk höchstens zweimal auf. Im Jahre 1502 jedoch scheint der Straßburger Drucker Johannes Grüninger den Entschluß gefaßt zu haben, Schönspergers Vorherrschaft zu brechen. Er nimmt den 1501 in seine Heimatstadt zurückgekehrten Sebastian Brant in seine Dienste und beauftragt ihn, eine Neuauflage des HLs zu besorgen⁵³, die wohl die Schönspergersche übertreffen sollte. Brants redaktio-

⁴⁹ Abgedruckt nach HL 52 bei H. KEHRER, *Die hl. drei Könige in Literatur und Kunst I*, Leipzig 1909, S. 82–95.

⁵⁰ S. HARRIS [vgl. HL 98], S. 367: "Cgm 504 (1475) and cod. 447, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek, Darmstadt are based partly on this translation [Übersetzung II] and partly on the version of the Dreikönigslegende included in the so-called 'Wenzelpassional'".

⁵¹ BEHLAND [vgl. HL 148], S. 12f. Zu BEHLANDS revidierter Liste der deutschen Johannes-von-Hildesheim-Hss. (S. 13f.) kann ich hier zwei weitere bisher unbeachtete Hss. hinzufügen; beide sind Textzeugen der Übersetzung I: Hs. 240 der Stiftsbibl. Engelberg, 1^{ra}–15^{va}, geschrieben von Heinrich Kramer, *von zurich ein lernmeister*. Einem Druck beigegeben ist I. t. f. CCLXIX der Univ. Bibl. Würzburg (vgl. ILONA HUBAY, *Incunabula der Univ. Bibl. Würzburg, Wiesbaden 1966*, S. 328). Die Hs. stammt aus der Kirchenbibl. zu Karlstadt bei Würzburg und kam im 17. Jh. in die Kapuzinerbibl. in Würzburg. Auf diese Hs. machte mich Dr. H. Thurn, Würzburg, aufmerksam.

⁵² Vgl. FIRSCHING [Anm. 1], S. 83.

⁵³ E. ZEYDEL, *Sebastian Brant*, New York 1967, S. 114f.; CH. SCHMIDT, *Histoire littéraire de l'Alsace I*, Paris 1879, Neudruck Nieuwkoop 1966, S. 271 und Bd. II, S. 365.

nelle Eigenleistung in dieser Straßburger Ausgabe ist nicht besonders hoch einzuschätzen; er ergänzte lediglich die an sich schon recht stattliche Zahl der Legenden um einige Texte, wie die Legenden des Pestheiligen Rochus und der alem. Lokalheiligen Arbogast, Attala⁵⁴ und Adolphus sowie um eine Passio Christi⁵⁵; ferner kommen hinzu die Legenden von Wilhelm von Aquitanien und Fiakrius (sehr knapp), die *Theilung der zwölfbotten* (die Apostelgeschichte nach dem NT) und ein kurzes Marienlob. Die Ulrichslegende ist mit der der Augsburger Fassung identisch, was eine Abhängigkeit dieser und sämtlicher Straßburger Ausgaben von den Augsburger Drucken wahrscheinlich macht.

Ob und wieviel unter den von Brant hinzugefügten Texten eigene Übersetzungen oder Redaktionen sein mögen, vermag ich nicht zu sagen. Lediglich die Adolphuslegende konnte ich in einer früheren Hs. (Nürnberg, Nat. mus. 86 409, 44^r-45^v, um 1450 [HL 138]) finden. Dies wäre ein Indiz, daß Brants Leistung auch bei diesen Legenden nur kompilatorischer Art war. Jedoch sorgte sein Name als Herausgeber des Legendars für das notwendige verlegerische Renommee. Brants 'Narrenschiff' war bereits 1494 in einem Basler Druck erschienen und sein Name zumindest unter der gebildeten Schicht zum Begriff geworden. Zudem konnte der Ausgabe aufgrund der genannten Zusätze der vielversprechende Untertitel *nun mit vil me heiligen, vnd darzü der Passion vnd die groffen fest* verliehen werden. Man war sich des Bestsellers so sicher, daß er mit der stolzen Zahl von 1000 Exemplaren aufgelegt wurde⁵⁶. Dies alarmierte offensichtlich den Augsburger Johannes Schönsperger, der um die Konkurrenzfähigkeit seines erfolgreichsten Buches fürchtete. Noch ehe der Druck auf den Markt kommen konnte, kaufte er Grüninger das Eigentumsrecht der Ausgabe ab. Der Straßburger durfte lediglich 200 Exemplare behalten, die er nur in seiner Heimatstadt zum festen Preis von mindestens einem rheinischen Gulden absetzen durfte. Grüninger verpflichtete sich ferner, das Werk innerhalb der nächsten 6 Jahre nicht mehr aufzulegen – sogar die Holzstöcke mußten an Schönsperger abgeliefert werden⁵⁷.

⁵⁴ Diese Legende ist nicht der Els. LA entnommen, wie M. BARTH, Die Legende und Verehrung der hl. Attala, Arch. f. els. Kirchengesch. 2 (1927) 89–198, hier S. 161 und KUNZE [vgl. HL 79], S. 266, meinen. Eine Kenntnis der Els. LA durch Brant läßt sich somit nicht nachweisen.

⁵⁵ Die von FIRSCHING [Anm. 1], S. 84, erwähnten Stücke 'Palmtag' und 'Pfiungen' sind lediglich Teile (Kapitelüberschriften) dieser Passio.

⁵⁶ CH. SCHMIDT, Zur Geschichte der ältesten Bibliotheken und der ersten Buchdrucker zu Straßburg, Straßburg 1882, S. 116.

⁵⁷ Ebd.; Der Entwurf des Vertrags vom 24. März 1502 ist abgedruckt bei S. zu SCHWEINSBERG, Neuer Anzeiger für Bibliographie 11 (1877) 350f., und W. STIEDA, Zur Geschichte des Straßburger Buchdrucks und Buchhandels, Archiv f. Geschichte des deutschen Buchhandels 5 (1880) 1–145, hier S. 83–85, vgl. auch S. 20f.

Dennoch wird 1508 das Werk in Straßburg neu aufgelegt⁵⁸. 1510 erfolgt eine weitere Ausgabe von Grüninger, die den Bestand von 1502 um eine Fridolin- und Ida-von-Toggenburg-Legende erweitert⁵⁹. Wiederum zeichnet Brant als Herausgeber. Auch die Ausgabe von 1513, diesmal von Mathias Hupfuff gedruckt, erscheint noch unter Brants Namen. Die einzige Änderung gegenüber den vorangehenden ist hier der Ersatz der sehr knappen Fiakriuslegende durch eine etwas größeren Umfangs. Der Druck von Knobloch 1517 geht wohl auf den Hupfuffschen zurück, jedoch werden – wie oft in den Augsburger Drucken – Vierzeitenfasten und Kreuzwoche aus der Els. LA beigefügt⁶⁰. Getilgt wird die Ida-Legende, auch der Name Brant fehlt⁶¹.

Im Jahre 1521 erfährt das HL durch Martin Flach in Straßburg seine letzte Druckauflage. Luthers ablehnende Stellung zum Heiligenkult und zu den Legenden, die er später als "Lügenden" verspottet⁶², dürfte wesentlich dazu beigetragen haben, daß das Legendar sein Publikum verlor und die Drucker keine weiteren Auflagen mehr wagten. Treffend exemplifiziert ein handschriftlicher Ersatz des Titels in einem Basler Druck der Universitätsbibl. Rostock diese neue Haltung dem Werk gegenüber: *Dit is dat olde Loegen Boeck*⁶³.

Daß die HL-Drucke hauptsächlich von Laien gekauft wurden, ist sehr wahrscheinlich. Die älteren Klöster besaßen bereits Abschriften verschiedener Legendare für ihren Gebrauch. Die von mir durchgesehenen Drucke mit ursprünglichen Besitzervermerken weisen einen Rezipienten-

⁵⁸ Diese Ausgabe konnte ich leider nicht einsehen, jedoch liegt es nahe, daß es sich um einen Grüninger-Druck handelt. Schließlich war i. J. 1508 die im Vertrag stipulierte Sechsjahresfrist abgelaufen.

⁵⁹ Die Ida-Vita ist die deutsche Legende des Albrechts von Bonstetten, die außerdem nur in der Hs Cl. XV, Sign 9, Nr. 12 (v. J. 1583!) des Frauenfelder Archivs überliefert ist; sie geht jedoch auf eine Vorlage zurück, für die L. KERN, *Die Ida von Toggenburg-Legende, Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte* 64/65 (1929) 1–136, hier S. 48–51, das Entstehungsjahr 1486 erschließt. Ob nun die o. g. späte Abschrift auf den Brant-Druck zurückgeht oder ob die von KERN erschlossene Fassung mit diesen zwei Textzeugen tatsächlich identisch ist, vermag ich nicht zu sagen.

⁶⁰ FIRSCHING [Anm. 1], S. 84. Entgangen waren ihm: A. Sorg 1482 (die beiden Texte wurden hier vor dem Register eingebunden) sowie J. Otmar 1482 und A. Schönsperger 1489 (hinten eingebunden).

⁶¹ Leider ist es mir nicht gelungen, den Inhalt der Grüninger-Ausgabe von 1514 (FIRSCHING: 1513!) zu überprüfen, deren Titelblatt voraussündet: *Der Heiligen Leben/ Sumer und Winterteil, mit me heiligen dan vor getruckt sein eins teils hie verzeichnet/ Sant Florentz, sant Ita, sant Diebolt, sant Gütman, sant Batt, sant Imma, vnd sant Adolff/ sant Meinrad, sant Fridlin, sant Arbogast, sant Meyin, sant Athala, sant Utax, sant Wilhelm.* CH. SCHMIDT, *Répertoire Bibliographique Strabourgeois I*, Straßburg 1894, S. 60. In den neun Heften dieses Werkes wird die äußere Ausstattung sämtlicher Straßburger Drucke, außer dem von 1508, beschrieben.

⁶² H. ROSENFELD, *Legende* (Sammlung Metzler 9), Stuttgart 1972, S. 69f.

⁶³ G. BUCHWALD, *Deutsches Gesellschaftsleben im endenden MA. I*, Kiel 1885, S. 161. BUCHWALD spricht von einem "Baseler Nachdruck des Lübecker Passionalis von 1499 [Stefan Arndes]", verrät aber nicht, um welchen es sich handelt.

kreis nach, der vom hohen Adel bis zum wohlhabenden Bürgertum reicht⁶⁴; für weniger begüterte Bürger war das Buch nicht erschwinglich. Für sie kamen eher die ebenfalls zahlreich verbreiteten Einzellegenden in Frage⁶⁵.

V. Die sog. 'HL-Redaktion'

Auf S. 85–103 seiner Arbeit geht FIRSCHING [Anm. 1] auf Überlieferung und Bestand des umfangreichsten deutschen Legendaris ein, das er 'Prosapassional-Redaktion' nennt⁶⁶. Dieser Name mag zwar eher zutreffen als der von KUNZE vorgeschlagene 'Rebdorfer Martyrologium'⁶⁷, aber zufriedenstellend ist auch diese Benennung nicht. Denn das HL stellt zwar die Hauptquelle dieses Werkes dar, das für jeden Tag des Jahres eine, z. T. zwei, mitunter sogar drei Legenden bietet (deshalb eine Aufteilung in drei Bände: Jan.-April, Mai-Aug., Sept.-Dez.), über hundert Texte sind jedoch anderen Quellen entnommen. Ferner kompiliert das Legendar die einzelnen Texte mit einer deutschen Übersetzung des Usuardischen Martyrologiums. Außerdem kann in der ursprünglichen Fassung der sog. Redaktion (vertreten durch den Cgm 536, Heidelberg Cpg 153) kaum davon die Rede sein, daß die Texte "redigiert" seien, wenn man darunter eine Überarbeitung versteht. Wenn ich dennoch darauf verzichte, meinerseits eine neue Bezeichnung vorzuschlagen, so deshalb, weil dieses Legendar eine gründliche Untersuchung verdient, der ich nicht vorgreifen möchte.

Eine sprachlich-stilistische Bearbeitung des gesamten Textes, die die Bezeichnung 'Redaktion' rechtfertigt (wie sie beispielsweise in CCgm 535, 537 und im Tepler Codex 42 [D17] vorliegt), entsteht erst später. Gegenüber der ursprünglichen Fassung baut sie die schlichten Gebete am Ende jeder Legende zu ausführlichen *Collectae* (liturgischen Gebete) aus. Ferner werden wieder einige Texte hinzugefügt: Crescentia im Cgm 537, 'Grisardis' des Erhart Groß im Cgm 535⁶⁸. Die HL-Legende der Elisabeth von

⁶⁴ Einige Beispiele: Zainer 1471 (Expl. München Staatsbibl.) *Maister Sixt* [Schmuttermaier], *Goldschmid* (vgl. HL 52); (Expl. Harburg) Wolfgang Sandizeller aus Landshut schenkt diesen Druck (i. J. 1483) dem i. J. 1471 gegründeten Maihinger Brigittenkloster; Sensenschmidt 1475 (Expl. München Staatsbibl.) Kloster Erentrud (Salzburger Nonnberg); Brandis 1479 (Expl. Darmstadt) aus dem Augustinerinnenkloster Maria Magdalena zu Köln; Otmar 1482 (Expl. Basel Univ. bibl.) wurde der Baseler Kartause von dem *Erjamen meister hans von amerbach Buchtrucker ze Basel* geschenkt; Schönsperger 1494 (Expl. München Staatsbibl.) Brigittenkloster Altomünster. Ferner: Dr. Hartmann Schedel, Nürnberger Arzt und Humanist verzeichnet: *Ein groß passionall der heiligen leben mit gemel der heiligen, teutsch, gedruckt* (wohl Koberger 1488); RUF [Anm. 31], S. 833, Z. 23.

⁶⁵ Eine gute Übersicht über diese Ausgaben bietet F. FALK, *Die Druckkunst im Dienste der Kirche*, Köln 1879, S. 37, 86–98.

⁶⁶ Vgl. außerdem: KUNZE [vgl. HL 114], S. 96–98; BORST [vgl. HL 114], S. 97–100.

⁶⁷ KUNZE, ebd., S. 96; zu KUNZES Benennung vgl. FIRSCHING [Anm. 1], S. 92 Anm. 85.

⁶⁸ TH. EICHLER, *Studien über den Nürnberger Kartäuser Erhart Gross*, Diss. Greifswald 1934; ders., *Verfasserlexikon II* (1936), Sp. 105; Ausgabe: P. STRAUH

Thüringen wird im Cgm 537 durch die beliebte Fassung des Dietrichs von Apolda ersetzt⁶⁹.

Die Entstehung des Legendars ist früher als FIRSCHING vermutet anzusetzen, denn es läßt sich nachweisen, daß der Schreiber der frühest datierten Hs. des HL-STs (HL 6) Stephan Hüttaus, Stuhlschreiber am geistlichen Gericht in Augsburg, i. J. 1434 die ältere Stufe der 'HL-Redaktion' kannte und aus ihr extensiv schöpfte, um den Grundbestand des HLs zu erweitern. Daß er sich dabei der 'HL-Redaktion' bediente und nicht deren Vorlagen oder anderer Quellen, läßt sich daraus schließen, daß sämtliche 17 Sondergutlegenden dieser Hs. im 2. Buch der 'HL-Redaktion' stehen, was wohl kaum als Zufall angesehen werden kann.

Die Hüttaus-Hs. darf also als frühester Textzeuge der 'HL-Redaktion' gelten und liefert damit sowohl einen neuen terminus ante quem als auch einen Beleg dafür, daß das Legendar bereits zu dieser frühen Zeit eine ziemlich weiträumige Verbreitung erreicht hatte, sofern sich die Vermutungen hinsichtlich des Entstehungsortes von BORST (Nürnberg) und FIRSCHING (Diözese Bamberg) halten lassen. Noch eine weitere HL-Hs. aus Augsburg schöpfte mit Sicherheit aus der 'HL-Redaktion', nämlich die – allerdings undatierte – HL 2 aus dem Kloster St. Ulrich und Afra. Inwieweit andere HL-Hss. auf die 'HL-Redaktion' zurückgriffen, müßte noch überprüft werden.

Wenn das Legendar zwar wiederum als Quelle für HL-Hss. diene, aber nicht die Verbreitung des HLs erreichte, so liegt das höchstwahrscheinlich an seinem Umfang, der wohl auch das durch die HL-Überlieferung belegte rege Interesse der Laien an Heiligenviten überstieg.

FIRSCHINGS Korpusliste der 'HL-Redaktion' ([Anm. 1], S. 88–92) ist leider nicht sehr dienlich. Er hat sie nach den Inhaltsangaben mittelalterlicher Hss.-Register erstellt und die Texte nicht verifiziert. Seine Liste enthält u. a. Namen, die in keinem Heiligenregister zu finden sind. Grundsätzlich ist eine neue Bestandsliste von Nöten. Ich muß mich hier jedoch auf die Berichtigung der größten Fehler beschränken: Zwischen Katharina (25. 11.) und Gregorius auf dem Stein (28. 11.) sind Konrad (26. 11.) und Barlaam und Josaphat (27. 11.) nachzutragen, die in dem von FIRSCHING

(Hg.), *Die Grisardis des Erhart Grosz* (ATB 29), Halle 1931; zum Cgm 535 vgl. S. XXVIII f. In der Parallelh. befindet sich die o. g. Sage (vgl. Anm. 5) vom Herzog Leopold und Kaiser Heinrich III. aus dem HL, die wohl im Urtext der 'HL-Redaktion' stand.

⁶⁹ Vgl. H. FROMM, Eine mhd. Übersetzung von Dietrichs von Apolda lateinischer Vita der Elisabeth von Thüringen, *ZfdPh* 86 (1967) Sonderheft, S. 20–45, hier S. 22, 25, 43; über die nd. Fassungen vgl. H. LOMNITZER, Zu deutschen und niederländischen Übersetzungen der Elisabeth-Vita Dietrichs von Apolda, *ZfdPh* 89 (1970) 53–65. LOMNITZERS Aufstellung der nd. Textzeugen (S. 55–58) kann ich hier durch zwei weitere Hss. ergänzen: Darmstadt, Hess. Landes- und Hochschulbibl., Hs. 144, rip. Bearbeitung der südmnd. LA, v. J. 1471, 256^{ra}–268^{ra} (das 1. Blatt fehlt; Inc.: *ind eyn fois lachen geynck vs yrme monde . . .*) und Donaueschingen, Hs. B VI 2 (HL 102), 251^{ra}–301^{rb}. Beide Hss. stammen aus dem Kölner Raum und weisen rip. Ma. auf.

für seine Liste zugrunde gelegten Harburger Cod. III 1, 2^o, 2 fehlen. Die am 23. Feb. eingeschobene 'Grisardis' des Erhart Groß ist nur im Cgm 535 vorhanden (vgl. o. S. 301). Ferner: 5.1., Simeon Stylites d. Ält. statt Simon Eremit; 15.2., Faustinus und Jovita; 13.3., Eufrasia statt Euphrosine; 20.3., Cyrillus, Bischof von Jerusalem statt Creillus; 12.4., Zeno statt Cenonus; 17.4., Aniketos statt Amicetus; 5.7. Rufina und Secunda statt Ruffinus und Secundus; 23. 8., Timotheus und Adauctus sind verschiedene Legenden; 18. 9., Ferreolus statt Ferocatus; 13. 11. Briccius statt Priscius.

Zu den von FIRSCHING aufgeführten 10 Hss. möchte ich hier zwei weitere Textzeugen dieses Legendars vorstellen, die beide Fragmente des dritten Bandes (Sept.-Dez.) sind:

11. Marburg, Univ. bibl., Hs. 537, Pap., 8 z. T. stark beschädigte Bll., 15. Jh., bair.

Enth. Bruchstücke von Legenden aus dem Monat November: Mariä Opferung, Cecilia, Barlaam und Josaphat, Gregorius auf dem Stein⁷⁰ sowie ein kleines Stück (etwa 6 × 5 cm) der Felicitaslegende. Die richtige Anordnung der bereits nummerierten Bll. ist: 1^r, 1^v, 2^r, 2^v, 5^r, 5^v, 6^r, 6^v, 7^v, 7^r, 3^v, 3^r, 4^r, 4^v.

12. Uppsala, Univ. Bibl., Frag. Germ. 18, Pap., ursprünglich 12 Bll., 15. Jh., bair.

Enth. Bruchstücke von Legenden aus dem Monat September: Magnus von Füssen, Fausta, Wenzel, Hieronymus, und Oktober: Remigius, Franziskus, Koloman, Kalixtus.

Lit.: MARGARETE ANDERSSON-SCHMITT, Supplement zu E. Rooths Katalog über die mal. deutschen Hss. der Univ. Bibl. zu Uppsala, Acta Bibliothecae R. Universitatis Upsaliensis XV (1968) 1–19, hier S. 18f. M. ANDERSSON-SCHMITTS Inhaltsangaben sind hiermit revidiert.

Daß diese beiden Fragmente ursprünglich der gleichen Hs. angehörten, liegt nahe – Sprache, Schreibweise und Schriftbild sind einander bestechend ähnlich. In beiden Fällen wurden die Fragmente zum Binden von Büchern verwendet. Die Fragmente aus Uppsala dienen heute noch z. T. als Einbände von Musikbüchern v. J. 1573 aus einer Nürnberger Druckerwerkstatt. Über die Herkunft der Marburger Fragmente herrscht Unklarheit – sie wurden i. J. 1917 anonym der Bibliothek zugeschickt⁷¹.

Anschrift des Verfassers: Dr. Werner Williams-Krapp
Würzburger Forschergruppe am
Institut für dt. Philologie, Ält. Abt. der Universität
87 Würzburg, Am Hubland

⁷⁰ Das Gregorius-Bruchstück abgedruckt bei STAMMLER [Anm. 18], S. 17–19 (dazu S. 84).

⁷¹ Mitteilung von Dr. U. Bredehorn, Marburg, der mir auch freundlicherweise die Hs. hier in Würzburg zur Verfügung stellte.